

Thorner Presse.



Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Zeitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Zwangsverkauf“, Berlin, Hackenstraße 11, Bogler,
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslands.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 303.

Sonnabend den 28. Dezember 1901.

XIX. Jahrg.

Für das erste Vierteljahr

des nächsten Jahres kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“, von der Geschäfts- oder unseren Ausgabestellen in Thorn Stadt und Vorstädten abgeholt, 1,80 Mk., frei ins Haus gebracht 2,25 Mk., durch die Post bezogen 2,00 Mk., mit Postbestellgeld, d. h., wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll, 2,42 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,
Katharinenstr. 1.

Der Kaiser in Gotha.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag mittags 12^{1/2} Uhr traf Se. Majestät der Kaiser in Gotha ein und wurde auf dem Bahnhof von dem Herzog Karl Eduard, dem Regierungsverweser Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg, dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, dem Oberhofmarschall v. Ritzleben, dem Staatsminister Hentig und dem Landtagspräsidenten Oberbürgermeister Liebetrau empfangen. Der Kaiser fuhr im offenen Zweispänner mit dem Herzog und dem Regierungsverweser nach Schloß Friedenstein. Auf dem Wege nach Schloß Friedenstein durch die Bahnhofstraße und Park-Allee, woselbst Kriegervereine, die Schützengilde, die Feuerwehrgesellschaft und andere Vereine Spalier bildeten, wurden Se. Majestät der Kaiser und die hohen Herrschaften von brandendem Jubel der Bevölkerung begrüßt. Im Schloßhofe war die zweite Kompanie des 95. Infanterie-Regiments als Ehrenkompanie aufgestellt, deren Front Se. Majestät der Kaiser abschritt und sodann den Paradezug abnahm. Hierauf begaben sich die Herrschaften durch das Portal in das Gobelzimmer, woselbst die Erbprinzessin von Hohenlohe-Langenburg sie empfing; der Festakt fand im Thronsaal statt. Se. Majestät schritt mit der Erbprinzessin von Hohenlohe-Langenburg voran, dann folgten der Herzog Karl Eduard und der Großherzog von Sachsen-Weimar, hierauf Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, der Regent Prinz Hohenlohe-Langenburg und der

Erbprinz von Meiningen. Vor dem Thron nahm der Herzog Karl Eduard Aufstellung, rechts von ihm Se. Majestät der Kaiser und die Erbprinzessin von Hohenlohe-Langenburg sowie der Großherzog von Sachsen-Weimar, links vom Herzog der Regent, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und der Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg. Die Liedertafel leitete die Feier ein mit dem Gesang: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“.

Dann ergriff der Regent das Wort zu einer Rede, in der er auf die Bedeutung Ernsts des Frommen als Friedensfürsten hinwies und insbesondere betonte, daß wir eine Vereinigung aller Evangelischen nach dem Beispiel des großen Ahnen erstreben sollten. Mit besonders herzlichen Worten wandte sich der Regent an den Herzog und schloß mit der Bitte, daß der Kaiser dem Herzog auch ferner seine Huld gewähren möge.

Hierauf hielt Se. Majestät der Kaiser eine Ansprache, die nach einem Extrablatt der „Gothaischen Zeitung“ wie folgt lautet: Zunächst spreche ich Meinen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank aus für die meisterhafte Rede, mit der Du mich begrüßt, und in markigen Strichen das Bild des großen Fürsten gezeichnet hast, dessen Andenken wir heute feiern. Deiner Aufforderung, hierher zu kommen, bin ich bewegten Herzens um so lieber gefolgt, als ich aus dieser deutschen Stadt hier Meine Frau geholt habe, den Edelstein, der an Meiner Seite glänzt, der es Mir ermöglicht, das schwere Amt zu führen, das Mir der Himmel aufgebürdet hat. Wer die Gefilde Thüringens besucht, und wie ich, jahraus, jahrein Gelegenheit gehabt hat, das thüringische Volk zu beobachten, der wird von seiner Poesie, von seinem stillen Walde und vor allen Dingen von seiner unerlöschlichen treuen Anhänglichkeit an seine Fürsten gerührt. Ich begrüße es mit großer Freude, daß der heutige Gedanktag, würdig des großen Fürsten und schöner, wie man ihn sich nicht wünschen kann, uns hier zusammengeführt hat. Dieser Tag fällt in das Fest, welches die Menschen auffordert, sich wieder in Kindeserinnerung zurückzuversetzen, wo das Geschenk der Liebe Gottes, die Erlösung, der Menschheit gegeben wird. Dieses Fest ist wahrlich geeignet, für

Gedanken des Friedens und Gedanken der Einigung unsere Herzen zu erwärmen. Niemand unter uns, die wir hier stehen und die wir stolz darauf sind, die Nachkommen dieses großen Fürsten zu sein, wird vergessen, daß nur wenige Meilen von hier die Wartburg steht, von der aus das Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ seinen welterobernden Zug unternahm, und daß alle die Fürsten, die als einzelne Pfeiler in der damaligen fürchtbaren Zeit der vom Himmel über unser Vaterland verhängten Prüfung mit Aufbietung aller ihrer Kräfte zu halten gesonnen waren, was sie halten konnten, ihre Kraft nur schöpften von oben aus dem felsenfesten Vertrauen, daß die Verheißung, die Gott uns in seinem Menschgewordenen Sohne gegeben hat, ihnen helfen werde. Die Anregung, die Du uns heute gegeben hast, entspricht den Gedanken, die auch Mich schon lange bewegen. Wenn ich nicht damit hervorgetreten bin, so liegt der Grund nur darin, daß ich fern davon bin, auch nur in Wünschen und Hoffnungen der Selbstständigkeit anderer nahe zu treten. Daß aber ein hohes Ziel Meines Lebens eine Einigung der evangelischen Kirchen Deutschlands in den für sie gedachten Grenzen wäre, brauche ich nicht zu betonen. Ich meine, daß wir auch ein Bild dafür finden können. Wie der uns gesandte Gottessohn und Heiland das Wort gebraucht hat, und der einzige auf Erden gewesen ist, der es gebrauchen konnte: „Ich bin der Weinstock und ihr seid die Aeste“, so können wir uns einzeln als selbstständige Aeste an dem Weinstock entwickeln und so Gott will, gemeinsame Frucht bringen. In diesem Geiste unserer Väter wollen wir wirken! Möge von diesem Tage ein Strom des Segens über das ganze Deutschland und seine Fürsten ausgehen! Die Gedanken, die Mich hier bewegen, umschließen auch das feste Versprechen, daß Mein Interesse, Meine Liebe und Mein Schutz für den heranwachsenden Landesherren nie nachlassen soll und ich jederzeit bereit bin, ihm mit Rath und That zur Seite zu stehen. Wir aber, die wir hier zusammengekommen sind, um dieses herrliche Fest zu feiern, wollen einstimmen in den Ruf: „Der Prinzregent und der Herzog hurrah, hurrah, hurrah!“

Na der Rede des Kaisers gab der Direktor des Museums, Geheimer Regierungsrath Burgold, eine kurze Uebersicht über die Entwicklung der Frage des Denkmals für Herzog Ernst den Frommen, nannte die Namen der mit Preisen aus der Konkurrenz hervorgegangenen Künstler und schloß mit der Bitte, die Ausstellung der Modelle in der Weimarschen Gallerie des Schloßes für eröffnet zu erklären. Darauf begaben sich die höchsten Herrschaften dorthin, und besichtigten die Modelle. Um 1 Uhr 30 Minuten fuhr der Kaiser mit den anderen Herrschaften und dem Gefolge zum Bahnhof zurück, von wo die Rückfahrt nach Wildparkstation um 1 Uhr 45 Minuten erfolgte. Mit dem Kaiser fuhr der Herzog Karl Eduard nach Potsdam zurück, während kurz darauf der Regierungsverweser nach Koburg zurückkehrte, von wo er sich nach Straßburg i. El. begeben wollte.

Die Feier galt dem 300 jährigen Geburtstage Herzogs Ernst des Frommen, welcher der Stifter der heute noch regierenden Linie von Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Meiningen und Sachsen-Altenburg war. Zu der Feier waren Einladungen ergangen außer an den Kaiser an die genannten herzoglich-sächsischen Höfe und an den großherzoglichen Hof in Weimar, ferner an die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, den Landtag, die städtische Vertretung, den alteingesessenen gothaischen Adel, die Bürgermeister der Städte des Herzogthums, die Geistlichkeit, Kriegervereinsvorstände, die Vorstände der großen Bankinstitute u. s. w.

Zum argentinisch-chilenischen Grenzstreit.

Nach einer Washingtoner Meldung sind die amerikanischen Behörden sehr zufrieden damit, daß die chilenisch-argentinische Streitfrage dem Schiedsgericht Englands unterbreitet werden soll. Sie betrachten es als wahrscheinlich, daß beide Länder diesem Verfahren zustimmen werden. Ein in Newyork eingegangenes Telegramm aus Buenos Aires meldet, der dortige britische Gesandte habe am 22. ds. abends eine lange Besprechung mit dem Präsidenten Roca gehabt. Nach einer Meldung der „Agence Havas“

Späte Liebe.

Eine Geschichte in Briefen von M. Seinersdorff (Magazin verboten.)
(4 Fortsetzung.)
Eine Freude ist mir's, so oft mich der alte Abendrot, der Lehrer, besucht. Mit ihm kann ich über alles reden, er zeigt für alles Interesse, hat für alles Verständnis, was ich beginne und ist so zart, so rücksichtsvoll in seiner Anteilnahme für mich. Freilich, wenn Luz da ist, können wir uns nicht allzuweit auf unserm Lieblingsgebiete hinauswagen, wir fürchten alle beide seinen Spott oder seinen finsternen Blick, trifft es sich jedoch zufällig, daß er gerade abwesend ist, so giebt das ein Fest für uns. Ich spiele dann des alten Mannes einfache, herzbewegende Lieder, die er in der Jugend selbst gedichtet und komponirt hat, er sitzt still in einer entfernten Ecke und schaut mich, wenn ich einzugeendet, mit vor Rührung glänzenden Augen und in unbehilflicher Dankbarkeit lächelnden Lippen an.
Das sind wenige Minuten, die mich dann und wann einmal die Debe um mich und in mir vergehen lassen.
Auch Frau von Walzin ist mir stets ein lieber Gast. Gar häufig schlüpft sie des Morgens bei ihren ausgedehnten Spazierwegen zu mir mit heran und ihr frisches, herzliches Lachen, ihre weiche, melodische Redeeweise sind imstande, mich für einen Tag heiter zu stimmen. Denke Dir, Leni, neulich erfuhr ich, daß sie, die anmuthige Frau v. Walzin, eine geborene Doelling, Dr. Reinhold Doellings einzige Schwester ist. Führt uns das Leben nicht auf wunderbar verschlungenen Pfaden?

Schluß für heute; ich habe plötzlich die Lust und den Muth verloren, weiterzuschreiben.
Herzinnige Grüße!
Doris.

Hanswalde, den 15. Dez. 18 . .
Liebste Leni!

Eben, vor einer halb Stunde vielleicht, habe ich eine Nachricht erhalten, die mich bis ins innerste Mark erschütterte: Dr. Doellings Frau ist ganz plötzlich an Herzlähmung gestorben. Begreifst Du, was das für mich bedeutet? Er frei, und ich — — — gebunden!

Warum, o warum diese Ungerechtigkeit, diese Grausamkeit? Findet der Lenin der Geschichte seine Genußthnung darin, die Menschen, seine Kinder, die er nach seinem Ebenbilde geschaffen, unaußwähllich zu quälen? Muß alles, was zu überwinden ich mir mühevoll und ergeben vorgenommen, sich wieder von neuem gegen mich erheben? Frau v. Walzin war selbst bei mir, um mir die Botschaft zu bringen; sie hatte sich so darüber gefreut, daß ich ihren Bruder kenne, daß sie von ihm mit mir reden kann — natürlich ahnt sie bisher nicht, wie viel Opfer es mich kostet, ruhig und lächelnd diesen geliebten Namen zu hören, ihn selbst zu nennen.

Heute freilich war ich anfernt, mich ganz zu beherrschen; ich mußte mich an dem Tische, vor dem ich stand, festhalten um nicht loszusinken, so jäh erschrocken und fassungslos war ich. Frau v. Walzin stockte plötzlich inmitten ihres tranrigen Berichts. „Um Gott, Liebste, wie sehen Sie aus, was ist Ihnen?“ fragte sie besorgt und drückte mich auf das Sopha nieder. Ich entschuldigte mich mit

einer vorübergehenden Unpäßlichkeit; aber verwirrt und unzusammenhängend und flüsternd nur lösten sich die Worte von meinen zitternden Lippen, sodaß die junge Frau, sich liebevoll um mich bemühend, es unterließ, mir die Einzelheiten der Tranenbotschaft mitzutheilen.

Als ich mich endlich mühsam zusammennahm und davon zu reden begann, schnitt sie mir freundlich das Wort ab und bat morgen, wenn ich mich wieder vollständig wohl fühle, darauf zurückzukommen.

Helene, liebste Freundin, hilf mir doch, diesen neuen Schlag auf mein armes Herz zu überstehen! — Aber nein, nicht doch, das kannst Du ja nicht; versuche es auch bitte nicht, mich zu trösten, erwähne nichts von dieser Sache in Deinen Briefen, denn mein Mann liebt sie mit mir — ich muß eben um diese Klippe allein herumschiffen, allein wie immer! In etwas ermunthigt mich schon das Gefühl, daß Du wenigstens im Geiste mir nahe bist.

Vielleicht hätte ich, wenn ich jünger wäre, diese verderbliche Liebe in mir erlöthen können; doch mit gereiftem, prüfendem Verstand einer solchen elementaren Leidenschaft verfallen, bestrebt man sich vergebens, davon loszukommen. Man reißt sich innerlich dabei auf, das ist das ganze. Es dauert nur so entsetzlich lange, dieses Aufreiben; der menschliche Organismus ist gar fest gefügt, und der Kummer hat eine mühevolle Arbeit, bis alle die Fäden durchdringt sind, die Körper und Seele zusammenhalten.

Bis auf ein anderes Mal leb' wohl!
Doris.

Hanswalde, 23. Dezember 18 . .
Geliebteste!

Ich habe ihn wiedergesehen! Du brauchst deshalb nicht zu erschrecken, Leni; wir waren beide auf die Begegnung vorbereitet und benahmen uns musterhaft korrekt, um im Hause seiner Schwester das Fest zu erleben; in der neuen, fremdartigen Umgebung, bei den Verwandten wird den Kindern der Verlust der Mutter weniger fühlbar werden, als dies sonst gerade zum Weihnachtsfest der Fall sein würde. Frau v. Walzin hat mit ihrer Schwägerin, die sie launisch und tyrannisch nannte, nicht in besonders gutem Einvernehmen gestanden, aber an ihrem Bruder und den Knaben hängt sie mit rührender Liebe und beklagt unihretwillen aufrichtig den so unerwarteten Tod der jungen Frau.

Der Doktor hat auffallend gealtert in den Monaten, die ich ihn nicht gesehen, sogar das Feuer seiner lieben klaren Augen ist matter geworden. Und mir sagte er gleich in der ersten Stunde unseres Besammentreffens, der Sonnenschein des Glückes habe mich voll erblühen gemacht wie eine frische Rose — welch' herbe, bittere Ironie in diesen Worten lag, wie sie mich schmerzten! Kann ich denn dafür, daß meine robuste Natur den Leiden der Seele nicht unterlegen ist?

Seine Knaben, besonders Wolfgang, der ältere, schlossen sich sogleich lebhaft an mich an. Der kleine Werner ist seiner Mutter nachgerathen; blond, zart, ätherisch, dabei eigenwillig und heftig; Wolfgang ist dunkellockig, ernst, beinahe altklug, hingebend zärtlich, und hat des Vaters große, glänzende Augen, seine kühne Stirn. (Fortsetzung folgt.)

hat die argentinische Kammer die Ausfuhr von Pferden und Maultieren untersagt.

Nach einer Depesche des „New York Herald“ aus Valparaiso (Chile) vom 23. Dezember veröffentlicht das Blatt „El Comercio“ eine Mitteilung derzufolge aus maßgebender Quelle verlautet, daß das von Chile und Argentinien unterzeichnete Protokoll die Kontroverse für beendet erklärt und hinzuzufügen, daß beide Regierungen vereinbaren, das Protokoll von 1898 zu achten und in den strittigen Gebieten bis zum Schiedsspruch König Eduards keine Hoheitsrechte auszuüben.

Wie die Brüsseler „Reforme“ meldet, hat der Präsident von Argentinien Roca in der Erwiderung auf ein Telegramm des argentinischen Honorarkonsuls Albert de Vary in Antwerpen am 24. d. Mts. telegraphisch geantwortet, daß die Regierung entschlossen sei, den Frieden mit Chile anrecht zu halten, noch heute würden die strittigen Punkte zweifellos freundschaftlich geregelt werden; in jedem Falle brauche man keine Furcht vor einem Kriege zu haben.

Ueber den gegenwärtigen Stand der argentinisch-chilenischen Streitfrage berichtet ein Telegramm der „Agence Havas“ vom 25. Dezember aus Santiago, nach dem Abbruch der Verhandlungen durch Chile habe das Letztere neue Vorschläge gemacht, die von Argentinien gebilligt worden seien. Die chilenische Regierung habe die betreffenden Abänderungen angenommen und die bezüglichen Schriftstücke seien am 25. Dezember abends unterzeichnet worden.

Nach einer Newyorker Meldung aus Buenos Aires vom 26. Dezember sind die dortigen Blätter der Ansicht, daß das neue Protokoll die unmittelbare Kriegsgefahr abwende, aber keine dauernden Garantien für die Zukunft biete. Die beiderseitigen Armeen setzten die Vorbereitungen fort. Chile habe die Errichtung neuer Befestigungen bei Taltahuano und Punta Arenas beschlossen. In einer geheimen Sitzung des chilenischen Senats habe die Regierung um die Ermächtigung nachgesucht, 15 Millionen Dollars zu Verteidigungszwecken zu veranzulassen. Nach einer erregten Sitzung sei beschlossen worden, die Aufnahme der Anleihe zu genehmigen. — Eine weitere Meldung aus Santiago (Chile) besagt: Die öffentliche Meinung ist mit der Unterzeichnung des Protokolls betreffend den Mobus vivendi mit Argentinien zufrieden; es herrscht hier vollkommene Ruhe. — Der Wortlaut des Protokolls wird heute in Buenos Aires und Santiago veröffentlicht.

Politische Tageschau.

Die „Röln. Volksztg.“ meldet: Der Reichstagsabg. Graf Arnim hat nach Erkundigungen über die Kölner Arbeiterfamilie, welche ihm Anlaß zu seinem bekannten Zwischenruf im Reichstage gab, (der Mann wird vielleicht alles verdrunken haben), durch eine bekannte Persönlichkeit in Köln dem betreffenden Arbeiter die Erklärung abgegeben, es beruhe ihn schmerzlich, einem armen, von Krankheit heimgesuchten Familienvater, wenn auch ohne ihn zu kennen und unbedachtigt, Unrecht gethan zu haben. Er fühle sich verpflichtet, ihm sein aufrichtiges Bedauern darüber auszusprechen. Graf Arnim will auch die kränkliche Frau des Arbeiters zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit in einer Lungenheilanstalt verpflegen lassen oder anderweitig in nachhaltender Weise ihr helfen. — Die bürgerliche Presse läßt mit wohlthuender Einmütigkeit dem Grafen Arnim die verdiente Anerkennung zuteil werden. Die freikonservative „Post“ berichtet: Der Reichstagsabgeordnete Graf Arnim-Muskau hat wie ein echter Edelmann die ungerechtfertigte und innerlich unwahre Kritik gegen seinen Zwischenruf zum Schweigen gebracht, indem er der wohlhabenden Familie in Köln seine hilfreiche Hand reichte. Dieses Verhalten hebt sich gerade von Weibel stark ab, der bekanntlich über die Lage der von ihm zu Heilzwecken vorgeführten Familie nichts näheres wußte und auf Anfragen hierüber die öffentliche Antwort in einem sozialdemokratischen Blatte gab, so viel er wisse, sei der Familie geholfen worden. Allenthalben findet die ritterliche Handlung des Grafen Arnim volle Anerkennung. Die freisinnige „Vossische Zeitung“ sagt: „Graf Arnim hat gehandelt wie ein Gentleman.“ Die „Germania“, das Hauptorgan des Zentrums schreibt: „Werden die sozialdemokratischen Blätter nun endlich aufhören, den Zwischenfall in einer geraden widerlichen Weise zu demagogischen Zwecken auszunutzen?“

Ueber polnische Demonstrationen liegen aus dem Auslande folgende Meldungen vor: In Prag hielt am Sonntag Abend ein sozialistischer czechischer Abgeordneter eine Versammlung ab, worin er trotz des Polizeiverbotes über den Wreschener Fall sprach. Hieran zog eine Schaar czechischer Burtschen vor das deutsche Konsulat und stieß drohende Rufe aus. Die Veranstalter der Demon-

stration erklärten vor der Polizei, die Demonstration habe nicht dem allgemein geachteten deutschen Konsul, Baron Seckendorff, gegolten, sondern den preussischen Behörden in Gnesen und Wreschen. In Krakau fand am Montag die konstituierende Versammlung einer Gesellschaft statt, die den Namen „Mit eigenen Kräften“ führt, und deren Ziel Unterstützung der Landesindustrie und die Anknüpfung internationaler Handelsbeziehungen nur mit Staaten, welche den Polen nicht feindlich gesinnt sind, ist. — Lemberger Polenblätter behaupten, vor einigen Tagen hätten in Moskau arge Tumulte gegen das dortige deutsche Konsulat stattgefunden. An unterrichteter Stelle in Berlin ist von solchen Vorgängen nichts bekannt. — Nach einer Depesche der „Times“ aus New York ist die polnische Agitation aus Anlaß der Wreschener Vorgänge auch nach Amerika übergesprungen. Die Polen in Buffalo kaufen keine Waaren deutschen Fabrikats mehr. Massenversammlungen werden abgehalten, in denen Mittel zur Unterstützung sogenannter Opfer in Polen gesammelt werden.

In der französischen Deputiertenkammer hat der Sozialist Colliard gegen den Kriegsminister Andree Klage geführt wegen Ueberanstrengung von Reservisten bei den jüngsten Manövern. Der Kriegsminister erklärte, daß den Truppen allerdings sehr anstrengende Märsche zugemutet worden seien, die Soldaten hätten die Strapazen aber gern ertragen und sich geweiht, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Mit einem Hymnus auf die Vortrefflichkeit der französischen Armee schloß der Kriegsminister seine Rede, die ihm ohne weiteres einen glänzenden Sieg verschaffte.

Die bulgarische Sobranje hat die Anleihevorlage mit 79 gegen 76 Stimmen verworfen.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Dezember 1901.

— Die Weihnachtsfeier wurde im Neuen Palais in Potsdam bei Ihren Majestäten in hergebrachter Weise begangen. Am frühen Nachmittag des Dienstags wurde der Dienerschaft bei Ihrer Majestät der Kaiserin bescheert. Se. Majestät der Kaiser begab sich nach dem Kasernement des 1. Garde-Regiments z. F. und wohnte dort um 3 Uhr der Besprechung bei der Leibkompanie und der 2. Kompanie bei. Um 4 Uhr fand im Neuen Palais Tafel statt, zu welcher die Umgebungen geladen waren. Hieran schloß sich die Besprechung im Musiksaal für die kaiserliche Familie und die Damen und Herren der Umgebungen. Der Tannenbaum für die Prinzen-Söhne und die Prinzessin-Tochter waren in diesem Jahr nur sechs, da Prinz Adalbert im Auslande weilt.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am Montag Vormittag den Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg.

— Der kaiserliche Kommissar für chinesische Angelegenheiten in Kiautschau Dr. Rommber erhielt den Charakter als kaiserlicher Admiralitätsrath und der bisherige preussische Gerichts-Professor Günther wurde unter Verleihung des gleichen Charakters zum kaiserlichen Zivilkommissar des Kiautschangebietes ernannt.

— Herr Major Endell hat infolge der neuerdings gegen ihn erhobenen Angriffe eine ehrengerichtliche Untersuchung beantragt.

— Das „Marineverordnungsblatt“ meldet: Ein kaiserlicher Befehl bestimmt, daß zur besseren Durchführung der Aufgaben der Artillerie-Schulschiffe baldmöglichst ein besonderes Artillerie-Versuchskommando zu bilden ist und demselben ein modernes großes Schiff als Artillerie-Versuchsschiff zur Verfügung zu stellen ist. Wenn die Versuchsaufgaben es zulassen, ist das Versuchsschiff zu artilleristischen Ausbildungszwecken nutzbar zu machen.

— Nach der „Berliner Korrespondenz“ werden die Polizeibehörden ermächtigt, in spanischer Sprache abgefaßte Ursprungszeugnisse für nach Spanien bestimmte Waaren sendungen zu bescheinigen, wenn ihnen daneben eine deutsche Uebersetzung des zu beglaubigenden Zeugnisses vorgelegt wird, welche jedoch der Waarensendung nicht beizufügen ist.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Uebersicht der Ernte der wichtigsten Feldfrüchte im Jahre 1901 im deutschen Reiche. Danach beträgt Winterweizen von 1 269 702 Hektar 1 927 994 Tonnen, 1900 von 1 907 063 Hektar 3 604 685 Tonnen, Sommerweizen von 3 117 118 Hektar 5 70 857 Tonnen, 1900 von 1 420 097 Hektar 2 364 480 Tonnen; Winterweizen von 3 146 444 Hektar 4 321 190 Tonnen, 1900 von 3 172 311 Hektar 4 663 347 Tonnen, Winterroggen von 56 358 827 Hektar 7 983 963 Tonnen, 1900 von 5 819 717 Hektar 8 403 256 Tonnen, Sommerroggen von 176 310 Hektar 1 78 697 Tonnen, 1900 von 1 352 256 Hektar 1 47 403 Tonnen, Sommergerste von 1 859 265 Hektar 3 321 102 Tonnen, 1900 von

1 670 033 Hektar 3 002 182 Tonnen, Hafer von 4 411 412 Hektar 7 050 153 Tonnen, 1900 von 4 122 818 Hektar 7 091 930 Tonnen, Kartoffeln von 3 318 832 Hektar 48 687 261 Tonnen, davon waren erkrankt 2 419 951 Tonnen, 1900 von 3 218 777 Hektar 40 585 317 Tonnen, davon waren erkrankt 9 180 777 Tonnen, Klee von 1 804 338 Hektar 6 763 798 Tonnen, 1900 von 1 808 498 Hektar 6 781 284 Tonnen, Luzerne von 222 796 Hektar 1 171 198 Tonnen, 1900 von 229 435 Hektar 1 316 441 Tonnen, Wiesen von 5 944 493 Hektar 22 370 047 Tonnen, 1900 von 5 912 122 Hektar 23 116 276 Tonnen.

Wittenberg, 24. Dezember. Amtliches Wahlergebnis. Bei der am 20. d. Mts. stattgehabten Reichstagswahl im Wahlkreise Schweinitz-Wittenberg-Merseburg wurden im ganzen 16 738 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Landtagsabgeordneter von Leipziger-Kropfstadt (kons.) 8045, Landtagsabgeordneter Dr. Warth (frei. Vgg.) 6644 und Hohlfack (Sozialist) 2048 Stimmen. Mitbin ist Stichwahl zwischen von Leipziger und Dr. Warth erforderlich.

Zur wirthschaftlichen Krisis.

Leipzig, 24. Dezember. Das „Leipziger Tageblatt“ meldet: Gegen das am 14. d. M. von der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts im Prozeß gegen die Verwaltungsorgane der Leipziger Wollkämmerie ergangene Urtheil wurde nicht nur von den Angeklagten, sondern auch von der Staatsanwaltschaft Revision eingelegt.

— Die Verlobung der Erzherzogin Maria Christine mit dem Prinzen Emanuel zu Salm-Salm hat in Preßburg stattgefunden, weil dort der Vater der Braut, Erzherzog Friedrich als Korps-Kommandeur steht. Er ist ein Enkel des Erzherzogs Karl, des Siegers von Aspern, von dem er jenen umfassenden Landbesitz geerbt hat, der diesem als Kesseln einer Tochter der Kaiserin Maria Theresia zugefallen war. Von jenem Besitz ist besonders die Herrschaft Belye im Winkel zwischen Donau und Drau bekannt, der auch Kaiser Franz Joseph schon einen Jagdbesuch abgestattet hat. Der Bräutigam, der 1895 bei dem 2. Garde-Infanterie-Regiment eingetreten ist, und zurzeit Adjutant des Reichskanzlers Grafen Willow ist, hat die Anwartschaft auf das salmsche Familien-Fideikommiß, da der gegenwärtige Fürst Franz Leopold zu Salm-Salm keine Erben besitzt. Die Fürsten von Salm stammen von den Grafen des Rheingaus; sie wurden im 13. Jahrhundert zum Verlassen ihrer heimathlichen Lande genöthigt und erwarben später die Wildgrafschaften Thann und Kyburg, daher die Bezeichnung der „Wild- und Rheingrafen“. 1623 wurde das Haus Salm gestiftet; zwei Fürsten von Salm traten dem Rheinbund bei, trotzdem wurde ihr Gebiet (1810) von Napoleon annektirt. Auf dem Wiener Kongreß kamen die salmschen Besitzungen als mediatisirte Standesherrschaften unter preussische Oberhoheit. Die Fürsten haben das Privileg der Ebenbürtigkeit mit den regierenden Häusern, weshalb denn auch Erzherzogin Maria Christine ihren Titel kaiserliche Hoheit weiter führen wird.

Provinzialnachrichten.

Salm, 24. Dezember. (Erschossen) hat sich Sonntag Abend in Köln der Wessinger Herrmann Semran aus Dorpisch. S. hatte in kurzer Zeit sein ganzes Vermögen (8000 Mark) durchgebracht, nahm dann, nachdem er vor etwa einem Jahre seiner Militärzeit genügt hatte, Stellung als Wirthschafter an, hielt aber nirgends Stich. In letzter Zeit hatte er seinen Aufenthalt bei dem Rätchner M. in Köln in der Absicht, dessen Tochter zu heirathen. Sonntag kehrte er von einer Besuchsreise aus Abt. Ramontzen heim, begab sich wieder zu M. und hielt um die Hand der Tochter an. Als die Eltern ihm diese abschlugen, ging er zur Thür hinaus, zog den Revolver und erschoss sich. Kantenburg, 24. Dezember. (Schlechte Geschäfte) haben dieser Tage mehrere Kaufleute gemacht, welche unter Führung eines hiesigen Händlers Pferde für England anzukaufen versuchten. An einer Stelle wurde ihnen der ungewöhnliche Rath gegeben, sie möchten sich lieber selbst zu den Kaffern begeben. Falls sie den Einkauf noch einmal hier versuchen wollten, sollen sie wegen unbefugten Abhaltens eines Marktes in Strafe genommen werden.

St. Krone, 23. Dezember. (Von einem Unfall) ist unser Landrath, Herr Dr. Schulte-Henthaus, in Königsberg betroffen worden. Als er mit einer Droschke nach dem Bahnhof fuhr, glitt er beim Verlassen derselben aus und kam so unglücklich zu Fall, daß er sich eine Gehirnerschütterung zuzog. Das Befinden des Landraths ist gegenwärtig verhältnismäßig befriedigend.

Stahm, 24. Dezember. (Ueberfallen.) Die beim hiesigen Postamt als Depeschenträgerin beschäftigte unbewegliche Konfordia Weg ging am Sonntagabend mit einer Depesche nach Stahmmerfelde. Unterwegs bot ihr ein fremder Mann seine Begleitung an, wurde aber zurückgewiesen. Nun umfaßte er die L., warf sie zu Boden und versuchte sie zu vergewaltigen; als sie laut schrie, steckte er ihr ein Taschentuch in den Mund, um das Schreien zu verhindern; doch erreichte er seinen Zweck nicht. Er ist ein verheiratheter Arbeiter.

Elbing, 23. Dezember. (Die Weihnachtsbescherung) in Kabinen fand diesen Sonntag statt. Von den Kindern wurden Geschenke vorgebracht. Mit einer Ansprache überreichte Herr Landrath v. Ebdorf den Gutsbeamten und Gutsrenten die

kaiserlichen Geschenke. Nach der Bescherung vereinigten sich die Gutsbeamten zu einem Mahl.

Danzig, 24. Dezember. (Verschiedenes.) Der kommandirende General v. Penze, Generalmajor von Mackensen und die beiden Kommandeure der Leibinfanterie-Regimenter, Oberstleutnant v. Colomb und Oberst v. d. Schulenburg, begaben sich am Montag nach Berlin zur Theilnahme an der Jahresparade im Zeughaus in Gegenwart des Kaisers. — Eine Messerfäherer, die den Tod eines Beteiligten zur Folge hatte, hat sich angesichts der Weihnachtsfeier in Ohra abgebeiligt. Zwei als Messerhelden berüchtigte Burtschen, die Arbeiter Czernitzki und Bock hatten erst zusammen in einem Schnapsauschank gezecht, kamen dann in Streit und die Folge war eine Messerfäherer, bei der Czernitzki einen Stich in den Hals erhielt, der die Schlagader verlegte und den sofortigen Tod des Betroffenen zur Folge hatte. Der Ueberlebende der Raufbolde wurde von der Ortspolizei verhaftet. — Eine gefährliche Kirchendiebin, die 40-jährige separirte Bäckergehilfin Julia Kuhn geb. Richter hieselbst, hatte sich heute vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Aus der Brigittentirche stahl die Angeklagte 5 Mohrröhren, aus der Nikolaikirche zwei grüne Blumenbasen und ein Wischuch und aus der St. Kabelle eine Fußbank und einen emaillirten Topf. Die Kuhn behauptete heute, das unschuldige Opfer einer Personenverwechslung zu sein, was jedoch von mehreren Zeugen, denen sie als fleißige Kirchenbesucherin aufgefallen war, widerlegt wurde. Als ein Zeuge hinzutrat, hat sie gesehen, wie die Angeklagte in der Kirche Schnaps getrunken habe, unterbrach sie den Zeugen durch den Zwischenruf: „Nicht Schnaps, sondern Weiswasser habe ich getrunken.“ Mit Rücksicht auf ihre Gemeingefährlichkeit wurde die Angeklagte zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

Danzig, 24. Dezemb. (Neue Präparanden-Hilfsanstalt.) Am dem Mangel an Schulants-Bewerbern möglichst abzuwehren, wird das königl. Provinzial-Schulkollegium hier vom 1. Januar ab eine katholische Präparanden-Hilfsanstalt mit dreijährigem Kursum eröffnen. Als Lokal für dieselbe sind von der Stadt drei Zimmer in der zweiten Etage des Hauses Langgarten Nr. 22 bis 30. September 1904 gemiethet worden.

Braunsberg, 25. Dezember. (Kaiserliches Geschenk an Bischof Thiel.) Se. Majestät der Kaiser hat, wie die „Ermündliche Zeitung“ meldet, dem Bischof Dr. Thiel das von Professor Menzel geschaffene Reliefbild der Madonna zum Geschenk gemacht. Das Bildwerk trägt die Widmung: „Wilhelm II. Deutscher Kaiser und König von Preußen dem Bischof von Ermeland Dr. Thiel.“

Zittau, 23. Dezember. (Einführung des stenographischen Unterrichts.) Die Stadtverordneten beschlossen die Einführung des stenographischen Unterrichts in den Oberklassen der beiden Mittelschulen.

Argentan, 23. Dezember. (Ein Verein katholischer Arbeiter) wurde in einer gestern hier abgehaltenen Versammlung gegründet und Herr Probst Sanda zum Vorsitzenden gewählt.

Wroclaw, 20. Dezember. (Verhaftung.) Heute wurden hier vier Handverletzte, welche verdorbenes Fleisch zum Verkauf anboten, verhaftet. Sie sollen, wie der „Kni. Bote“ berichtet, das Fleisch aus Olscha von dem dort vergrabenen, der Zollwirth verächtlichen Müddich entnommen haben. Im ganzen sollen sich sieben Personen an der Ausschabung des Thierkadavers, welcher überdies auf andere Weise für den menschlichen Genuß unbrauchbar gemacht war, betheiligt haben; drei haben aber die Flucht ergriffen.

Aus der Provinz Posen, 24. Dezember. (Der deutsche Sprachunterricht polnischer Kinder.) In mehreren Städten der Provinz werden Störungen des Schulunterrichts durch die Weigerung polnischer Kinder, deutsch zu sprechen, gemeldet. Auch in Stadt Posen sind mehrere Fälle vorgekommen. Neustettin, 24. Dezember. (Furchtbares Jagdunfall.) Ein beklagenswerther Unfall, wodurch ein blühendes Menschenleben vernichtet wurde, ereignete sich am Sonntag früh in Tschendorf. Der Wessiger Koltermann ging mit seinen beiden Söhnen gegen 3 Uhr morgens zur Jagd und hatte seinen Freund, den Gutswirth Albert Schaffer hierzu eingeladen. Gegen 4 Uhr morgens bemerkte der Letztere, daß sich in seiner Nähe etwas bewegte; in der Meinung, ein Stück Wild vor sich zu haben, brüllte er ab. Über wald' Anglist, ein Silberfäherer, „Ich bin erschossen“, tönte durch die Luft. Die Jagdgesellschaften eilten sofort herbei und erkannten nun, daß der jüngste 18-jährige Sohn des Koltermann tödtlich getroffen war, er starb in den Armen seines Vaters.

Aus der Provinz Pommern 24. Dezember. (Eine bringende Warnung für Reservisten), bei den Kontrollversammlungen sich gegenwärtig zu halten, daß sie unter den Militärstrafgesetzen stehen, enthält die folgende Mitteilung aus Belgard: Mehrere Reservisten hatten sich bei der letzten Kontrollversammlung angetrunken und an einem Gen darnt thätlich vergreifen. Sie hatten diesen Uebergriff schwer zu büßen; denn sie sind durch Urtheil des Kriegsgerichts aus dem Heere ausgeschlossen und zu hohen Zuchthausstrafen verurtheilt worden, und zwar der Geheime Beamte zu 5 Jahren 2 Monaten, Fünftler Bente zu 5 Jahren 1 Monat und der Examenskandidat Koop zu 5 Jahren. Sehr schwer haben natürlich die Familien der Verurtheilten unter dem Urtheilspruch zu leiden.

Localnachrichten.

Thorn, 27. Dezember 1901.

— (Das Weihnachtsfest) ist vorüber, die Weihnachtsglocken sind verstummt, noch aber hallen ihre Klänge in unseren Herzen, in unserer Erinnerung wieder. Grüne Weihnachten sind es gewesen, die uns der Himmel bescheert hat, darum aber nicht minder fröhliche. Allberall ist das Weihnachtsfest gefeiert worden, wenn sich auch nur die Gedanken auf das Fest richteten, oder selbst beim gefühllosesten Menschen mit dem Klang der Weihnachtsglocken etwas unbekanntes schwebte in das Herz einzug. Die Kinder der Kleinen, die es kaum noch erwarten konnten, sich von Knecht Ruprecht und dem Christkindlein beschenken zu lassen, ist nun befriedigt, die Wünsche sind erfüllt, wenn auch vielleicht nicht bei allen nach Erwartung. Wo aber immer ein Weihnachtsbaum strahlte, herrschte große Freude. In den Kasernen war für die „Zurückgebliebenen“, die nicht das Fest „bei Mutter“ feiern konnten, nach alter Sitte ein Christbaum entzündet worden und auch im Lazareth strahlten die Weihnachtstliche den Kranken. Das Diakonissenhaus feierte das Fest bereits am Nachmittag des Weihnachtsabends.

Mit einem Choral wurde die Feier eingeleitet und beschlossen. Die Festschilde hielt Herr Superintendent Wante und dann wurden die Schwefel und die Kränze beiseite. So hat wohl überall die Liebe auch denen einen Baum entflammt, für die es sonst am heiligen Abend fruchtbar gewesen wäre. Der erste Feiertag brach trüb und dunkel an. Zimmer noch lagen die Nebel auf der Weihnachts-erde. In Scharen eilten die Menschen zur Kirche, um die rechte Weihe für die Festtage zu erhalten. In den Festpredigten kam zum Ausdruck, daß man sich gerade in unserer nervös-haftenden Zeit solche Feste auch zur inneren Sammlung dienen lassen solle, die wirklich kräftig und stark. Und wir sollen ein Fest, wie unser schönes Christfest nicht nur mit den Menschenlichkeiten feiern, über die wir gar zu leicht die eigentliche Bedeutung vergessen, sondern vor allem auch daran denken, warum wir es feiern: „Christ ist geboren!“ — In den Nachmittagen beider Feiertage kurbete bei dem lauen Wetter eine frohe Menge durch die Stadt und nach außerhalb. Es wurden Besuche gemacht und die Weihnachtskerzen angezündet, wobei bewundert und vielleicht auch bekräftigt wurde; an Gesprächsstoff fehlte es da gewiß nicht. In den Abendstunden fauchte der Himmel Regengüsse und man zog es darnach vor, sein krankes Heim oder Stätten des Vergnügens aufzusuchen. Die Konzerte im Artushofe waren so gut besucht, daß am zweiten Feiertage sogar hunderte wieder umkehren mußten, weil kein Platz mehr frei war; ebenso konnten sich auch die Spezialitäten-Vorstellungen im Schützenhause einer großen Besucherzahl erfreuen. So ist wohl das Fest zu allgemeiner Zufriedenheit verlaufen, nur noch wenige Tage, und schon wieder winkt als Abschluß der festlichen Zeit ein neuer Feiertag, des Jahres Wende.

(Personalien.) Der Amtsrichter Mätzig in Tegenhof ist an das Amtsgericht Ebnau versetzt worden. Der Rechtsanwältin Georg Erler in Marienwerder ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Meserburg zur Beschäftigung überwiesen.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat die Amtsvorstehergeschäfte und die Standesamtgeschäfte des Bezirks Zelau bis auf weiteres dem stellvertretenden Stellvertreter und Standesbeamten-Stellvertreter Herrn Rittergutsbesitzer Hertel in Zajonskrow übertragen.

(Erweiterung des Geschäftsverkehrs für Sonntag, 29. Dezember.) Aufgrund der Ermächtigung der zuständigen Herren Minister macht der königl. Landrath Namens des Herrn Regierungspräsidenten bekannt, daß für Sonntag den 29. d. M. für die Dauer von 10 Stunden der Handel mit Papier und Manufakturwaren mit der Maßgabe gestattet ist, daß die Verkaufsstellen während der Stunden des Gottesdienstes geschlossen bleiben und die Verkaufszeit über 7 Uhr abends nicht ausgedehnt werden darf.

(Vereinfachung des Rentenauszahlungsverfahrens.) Vom 1. Januar ab soll die Auszahlung von fortläufigen Renten (Anfall-, Alters-, Invaliden- und Krankenrenten) an dem dem Lande (im Landbesitzbezirk) wohnende Empfänger in allen denjenigen Fällen durch die Auszahlung an den Gemeindevorsteher oder Amtsvorsteher erfolgen, in denen die Empfänger durch eine Bescheinigung des Gemeindevorstehers oder Amtsvorstehers nachweisen, daß sie wegen ihres körperlichen Zustandes, insbesondere wegen Alters, Krankheit oder anderer Gebrechen — u. a. ausnahmsweise auch in besonders gearteten Fällen beim Vorliegen anderer Gründe, z. B. bei Wartung und Pflege dritter Personen — zur persönlichen Abholung der Rentenbeträge bei der Postanstalt unfähig sind und die Beträge auch durch Familienangehörige nicht abholen können. Der Rentenempfänger muß entweder schriftlich oder mündlich bei der zuständigen Postanstalt die Auszahlung seiner Rente durch den Landbriefträger beantragen. Mit dem Antrag ist der Postanfall die Bescheinigung vorzulegen, die den oben angegebenen Erfordernissen entsprechen muß.

(Provinzial-Landtage.) Durch königl. Verordnung ist genehmigt worden, daß dem Landtage des Provinzialparlamentes zufolge der westpreussische Provinzial-Landtag auf den 4. März einberufen werde. Gleichzeitig ist die Einberufung des ostpreussischen Provinzial-Landtages zum 21. Februar genehmigt worden.

(Uhrmachermeister.) Klingt etwas ungewohnt. Diesen Titel hat die Westpreussische Handwerkskammer wieder aus der Vergessenheit hervorgeholt. Sie hat einem Elbinger Uhrmacher folgenden Schreiben zugehen lassen: „Sie entsprechen den Voraussetzungen des § 133 und des Artikels 8 der R.-G.-O. und sind demzufolge berechtigt, innerhalb des deutschen Reiches den Meistertitel zu führen. Diesbezügliche Ausweise werden auf Antrag nach dem 1. Januar d. J. gegen Erstattung der Kosten erteilt werden.“

(Der Hauptgewinn der letzten Kreuz-Lotterie) im Barbetrage von 100000 Mk. ist auf die Nummer 110732 in eine Preisfelder-Kollekte gefallen. Die sämtlichen Gewinner sind zwei Kommiss einer Sammelbank in Krefeld.

(Der Handwerkerverein) hält am Dienstag im Schützenhause sein alljährliches Schlußfest ab, das aus Kaspern, Konzerten und Theater besteht. Eingeladene Gäste haben 60 Pf. Entree zu zahlen.

(Konzert des Herrn Kammerführers Bulz.) Anfang Dezember sollte hier und ebenso in verschiedenen Städten unserer Provinz ein Wiederabend des Kammerführers Bulz aus Berlin stattfinden, der aber wegen eines plötzlichen Erkrankungsfalles aufgeschoben werden mußte. Herr Bulz wird nunmehr seine Konzerte durch unsere Provinz jetzt aufschreiben, am 29. d. Mts. in Danzig u. und voraussichtlich am 14. Januar 1902 seinen Wiederabend hier im großen Saale des Artushofes veranstalten, worauf wir hiermit empfehlend hinweisen wollen. Das Programm ist das früher angekündigte. Die Hauptnummer desselben bildet die erschütternde große Ballade von Löwe „Gregor auf dem Stein“, ein sehr schwieriges Vorkonzert, das hier bisher erst ein einziges Mal, und zwar ebenfalls von Herrn Bulz, öffentlich gesungen wurde. Das Arrangement hat auch diesmal Herr Walter Lambek übernommen.

(Mittelschule-Konzert.) In dem Konzert, welches der bekannte Tenorist, königlicher Hofopernsänger Alfred Nittershaus gelegentlich einer größeren Tournee hier in nächster Zeit zu veranstalten beabsichtigt, wird uns mitgeteilt: Das Programm des Ober- und Liederabends ist daselbe, welches der Künstler in der Berliner Sing-Akademie mit durchschlagendem Erfolge zur Wiedergabe brachte. Alfred Nittershaus, ein Sohn

des bekannten Dichters, war früher aktiver Artillerie-Offizier. Der Name des Sängers hat in Deutschland wie im Auslande gleich guten Klang. Ueber das letzte Auftritte des Künstlers an der Hofoper in Berlin, wo er in den Auftritte des Kaisers verantworteten italienischen Aufführungen neben Frau Melba und Herrn d'Andrade gastierte, schreibt ein dortiges Blatt: „Alfred Nittershaus darf mit Recht als einer der ersten Tenoristen Deutschlands bezeichnet werden. Phänomenale Stimmkräfte, hervorragende Gesangskunst, temperamentvoller Vortrag, männlich schöne Erscheinung vereinigen sich bei ihm zu einem vollendeten Ganzen.“

(Spezialitäten-Vorstellungen im Schützenhause.) Eine kleine recht ansprechende Spezialitätentruppe hatte Herr Schulz während der Weihnachtsfeiertage für das Schützenhause engagiert. Den meisten Beifall fand wohl das Voltin-Trio, ein Herr, eine Dame und ein Knabe, die am dreifachen Trapez mit Geschick und Eleganz arbeiteten. Mr. Woodwell als Exzentriker-Landschaftsmaler erntete mit seinen Darbietungen auf dem Hochrad reichen Applaus. Leider konnte er auf der kleinen Bühne, deren Rampenlichter man zu Ungunsten aller übrigen Produktionen entfernt hatte, um dem Radfahrer mehr Raum zu geben, seine Leistungen nicht zur vollen Entfaltung bringen. Fräulein Lily Harrison erntete als Instrumentalistin und Fräulein Dorn als Kostüm-Soubrette. Herr Sieg brachte als Komiker zwar nichts besonderes, doch war man mit seinen Leistungen zufrieden, man konnte lachen und das genügte. Die Reihe der Spezialitäten ergänzte Fräulein Silba durch ihre äußerst gewandt und elegant ausgeführten Tänze mit rasch wechselnden Kostümen. Das an beiden Abenden zahlreich erzielene Publikum lobte die einzelnen Darbietungen durch lebhaften Beifall. Das Fehlen des Scheinwerfers, welcher sonst schöne Lichteffekte auf der Bühne hervorruft, wurde sehr vernünft. — Heute tritt das Ensemble zum letzten Male auf.

(Um ihre Majestät zu bekräftigen) schlugen mehrere Knaben in der Schillerstraße gestern ein Schanzenfest ein, aus dem sie Rüsse stehlen wollten. Die jungen Unselbster wurden festgenommen.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 11 Personen genommen. Besondere Auszeichnungen sind während der Feiertage nicht vorgekommen.

(Gefunden) in der Elisabethstraße ein halbes Duzend neue Taschentücher. Näheres im Polizeibericht. Zugelassen ein gelber Hund bei Senfel, Schuhmacherstraße 1.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 27. Dezember früh 2,96 Mtr. über 0.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand vorgefunden und gestern 2,54 Mtr., heute 2,67 Mtr.

Podgorz, 24. Dezember. (Kriegerverein.) Wie alljährlich, so fand auch dieses Jahr die übliche Weihnachtsfeier des Kriegervereins im Saale des „Hotel zum Kronprinzen“ statt. Unter dem Ambrosianischen Lobgesang wurde die Feier eingeleitet. Herr Pfarrer Endemann hielt eine markige, zu Herzen gehende Festrede, an welche sich der Gesang des alten, doch ewig neuen Schlusses „Gut schliefst er wieder auf die Erde“ schloß. Danach wurde ein von Herrn Lehrer Kujas angefertigter Weihnachtsprolog von einem Knaben gesprochen, in dem die Treue und Liebe der Kameraden zum Kaiser und die Treue und Liebe unter sich als Symbol der Krieger gepriesen wurde. Nach dem Vortrag einiger Gedichte folgte der Weihnachtschmerz: „Kinder-Weihnacht oder Knecht Ruprecht auf der Straße.“ Hierauf wurde ein weiteres Gedicht „Weihnachten vor Paris“ vorgetragen, danach noch ein zweites Theaterstück „Weihnachten“ aufgeführt, in dem die Mithildigkeit guter Kinder zum Ausdruck gelangt. Alsdann wurden die Kinder bescheert; 168 gefüllte Schüsseln fanden auf den Tischen, die den Kindern verabreicht wurden. (B. A.)

Aus dem Kreise Thorn, 24. Dezember. (Ge-Kohlen) ist in der Nacht zum 22. aus dem Schafstalle des Gutes Heimholt ein Schaf. Auf die Ermittlung des Einbrechers hat die Gutsverwaltung eine Belohnung ausgesetzt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Forschungsreise Sven Hedins. König Oscar von Schweden erhielt vom schwedischen Forschungsreisenden Sven Hedin folgende aus Kaschmir datierte Depesche: „Unsererwünschte wichtige Reise durch ganz Tibet; verließ als Pilger näherte ich mich der Stadt Lassa, wurde erkannt, gefangen, aber gut behandelt auf Befehl des Dalai-Lama. Neuer Versuch wurde von 500 tibetianischen Soldaten zurückgewiesen. Ich machte sehr bedeutende Entdeckungen, verlor beinahe die ganze Karavane, rettete jedoch die Resultate der Expedition. Als ich britisches Gebiet erreichte, wurde ich mit großen Ehren und herzlichster Gastfreundschaft auf Befehl des Vikarons empfangen.“

Mannigfaltiges.

(Weiteres aus Friz Reuters Stromtid.) In seinem prächtigen Buch „Aus Friz Reuters jungen und alten Tagen“, einem willkommenen Weihnachtsgeschenk für alle Reutersverehrer, theilt Karl Theodor Gädery u. a. zwei heitere Vorfälle mit, die den guten Humor Reuters beweisen: Zu einer landwirthschaftlichen Ausstellung schickte sein Freund Friz Peters von Thalberg eine Anzahl Rindvieh, das, da die Stallräume schon mit Schafen und Schweinen besetzt waren, vorläufig auf einem großen Hofe seines Veters Ferdinand Peters untergebracht wurde. Die Wand des Wohnhauses war mit besonders feinem, frühreifen Wein bewachsen. Nachts hatten sich nun die Kühe darüber hergemacht und den Wein abgefrassen, so hoch sie reichen konnten. Betrübt entdeckte dies der Eigentümer am nächsten Morgen, mochte aber seinem Vetter nichts davon gestehen, als gerade Reuter eintrat und schalkhaft sagte: „Na, Frizing, wenn Du Din Dweibsch mit Burgunder- und Champagner-Drinken fauderst, denn mößt Du will

den ersten Preis kriegen; aber wagt hett un Manting davon? Na, lat man sin, Manting, dat givert nachsten en schönes Roastbeef in Burgunder.“ So half er über die Verlegenheit und den Xerger scherzend hinweg. — Ost besuchten die Thalberger ihre Verwandten und hatten wiederholt die fleißige Hausfrau bei der Wäsche, beim Reinmachen, Schlachten oder dergleichen getroffen, womit sie denn weiblich geneckt wurde. So auch mal im Herbst. Raum angekommen, rief Reuter, indem er der erste vom Wagen stieg: „Na, Tante Mine, wo sälen wi hüt helpen? bi de grot Wäsch oder dat grote Reinmachen?“ und dabei streifte er die Rock-ärmel schon hoch.

Neueste Nachrichten.

Posen, 27. Dezember. Die polnische „Bromberger Ztg.“ ist in den Besitz des Verlegers der „Praca“, Herrn Wiedemann übergegangen. — Infolge des Hochwassers der Warthe ist der Verdychoweer Damm bereits für den Fuhrwerksverkehr gesperrt; dieser erfolgt jetzt über die Wallstraße zwischen Wallstraße und Kalischer Thor.

Kattowitz, 25. Dezember. Hier erschöpfte sich der Fabrikdirektor Baron v. Frey aus Sosnowice nach Unterschlagung von 5000 Rubeln.

Wildpark, 26. Dezember. Se. Majestät der Kaiser mit den Herren seines Gefolges und dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha ist um 7 Uhr 20 Minuten mit dem kaiserlichen Sonderzuge eingetroffen. Der Kaiser verabschiedete sich auf dem Bahnhofe auf das herzlichste von dem Herzoge und begab sich sodann nach dem Neuen Palais.

Berlin, 27. Dezember. Die Kaiserin hat auch heuer wieder die Herzen vieler kranker Kinder beglückt. In reicher Fülle hatte sie viele schöne Gaben nach dem Berliner Elisabeth-Kinderkrankenhaus gesandt, wo es bei der Bescherung große Freude und hellen Jubel gab. Die Kaiserin, die hohe Beschützerin der Anstalt, war durch die Oberhofmeisterin Gräfin Brodorski vertreten, das Kuratorium der Anstalt durch den General der Kavallerie von Brauchitsch.

Berlin, 26. Dezember. Gegenüber den widersprechenden Meldungen aus Venezuela stellt die „Köln. Ztg.“ fest, daß die dortige Lage, namentlich soweit die deutschen Forderungen in Betracht kommen, sich neuerdings wesentlich gebessert hat. Die Zurückziehung sämtlicher deutschen Schiffe aus den venezolanisch-kolumbianischen Gebieten beweise, daß kein Zwischenfall befürchtet wird, wenn gleich die Fahrt aller Schiffe nach dem Hafen St. Thomas darauf schließen läßt, daß Verwicklungen nicht völlig ausgeschlossen sind. Seitens des neuen Befehlshabers an der ostamerikanischen Station sei dieser Hafen als der Ausgangspunkt für die künftigen Operationen anzuweisen. — Die Meldung, wonach Deutschland an Venezuela ein Ultimatum gerichtet haben soll, wird der „Nationalztg.“ von wohlunterrichteter Seite als unzutreffend bezeichnet. — Der deutsche Kreuzer „Vineta“ ist am Mittwoch in St. Thomas eingetroffen.

Hamburg, 27. Dezember. In der verflochtenen Nacht wurde eine Arbeiterin in ihrer Wohnung in Altona mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Von dem Thäter hat man keine Spur.

Neapel, 26. Dezember. Heute wüthete ein Chlora, durch welchen mehrere Häuser hier und in Boggio Reale theils beschädigt, theils fortgerissen wurden. Auch ein Maschinenchuppen am dem Bahnhof und eine Gießerei wurden beschädigt. Eine Frau wurde getödtet, 36 Personen sind verletzt, 4 davon schwer. Soldaten und Arbeiter sind mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Rom, 26. Dezember. In Florenz und Pisa, ist der Arno infolge starken Regens aus den Ufern getreten und hat einigen Schaden angerichtet.

London, 26. Dezember. Zwanzig Batterien der Feld- und Festungsartillerie sollen in den nächstfolgenden Wochen an Sibairia zurückgezogen werden, da ihre Geschütze nicht genügend Bewegungsfähigkeit für die gegenwärtige Art der Guerilla-Kriegführung gezeigt haben. — Nach der Verlustliste sind von der Kolonne des Obersten Damant in dem Gefecht bei Tafeloy am 20. d. Mts. 3 Offiziere und 29 Mann gefallen, 5 Offiziere und 35 Mann verwundet worden. — Lord Roberts erteilt einen Befehl, welcher befielt, daß angesichts der Entwicklung, welche die Kriegführung in jüngster Zeit genommen hat, die Ausbildung der Truppen von der Ansicht geleitet sein müsse, sie für die Erfüllung der Pflichten, die für den Krieg wesentlich sind, tauglich zu machen. Truppen, deren bürgerlicher Beruf es nicht erlaube, sich der neuerdings eingerichteten einjährigen Ausbildung im Lager zu unterziehen, dürfe es nicht gestattet sein, in Zukunft sich den Freiwilligen anzuschließen. Es sei eine geringere Anzahl Mannschaften vorzuziehen, sofern diese jedoch eine gute Kriegsausbildung erhalten haben.

London, 27. Dezember. Eine spätere Meldung Fitzeners aus Johannesburg vom 26. d. Mts. befielt: General Bullard meldet: Dewet erklärte am 24. d. Mts. an der Spitze einer beträchtlichen Vorenschar das Lager Firmans bei Tweefontein. Die von Firmans befehligten Truppen bestanden aus 4 Kompanien. Demnach mit einem Feldgeschütz und einer Maschinengewehr. Sie hielten die Robbation der von Harbimith nach Bechelen gehenden Blockadelinie besetzt. Zwei Kompanien leichte Kavallerie sind zur Verfolgung abgegangen.

London, 27. Dezember. Der „Standard“ meldet aus Durban: Der Burenkommandant van Schalkwijk wurde nach Urtheil des Kriegesgerichts in Krügersdorp erschossen, weil er einen verwundeten Konstabler erschoss, der sich ergeben und die Waffen niedergelegt hatte.

Madrid, 26. Dezember. Dem Großfürsten Thronfolger von Rußland wurde der Orden des Goldenen Vlieses verliehen.

Madrid, 26. Dezember. Aus Alfakon wird gemeldet, daß man dort eine Ministerkrisis für wahrscheinlich halte. Der Gouverneur der Bank von Portugal de Vilhena werde mit Neubildung des Kabinetts beauftragt werden.

Christiania, 27. Dezember. In den letzten Tagen wüthete im südöstlichen Norwegen ein heftiger Schneesturm, infolgedessen mehrere Eisenbahnzüge eingeschneit sind, die noch nicht freigemacht werden konnten. Die telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen. Auch in Christiania verursachte der Sturm zahlreiche Verkehrsstörungen.

Petersburg, 26. Dezember. Der russische Subvalide“ meldet, nach einem Bericht des Generalz Grodekow vom 19. Dezember habe Oberst Zeman, der Kommandeur der transbaikalischen Artillerie-division, am 11. Dezember bei Tschum, 175 Werst von der Stadt Bodone entfernt, eine unter der Führung von Loukus befindliche Schaar von 2000 Tungusen zerstreut. Die Tungusen hätten eine Zitadelle mit Thürmen und drei Schanzen innegehabt, die erobert und niedergebrannt worden seien. Viele Waffen, Vieh und Pferde seien erbeutet worden. Der Feind habe bedeutende Verluste gehabt. Acht russische Soldaten seien verwundet worden.

La Guayra, 26. Dezember. Der englische Kreuzer „Tribune“ und der holländische Kreuzer „Ulrecht“ sind hier vor Anker gegangen. Das amerikanische Kriegsschiff „Indiana“ befindet sich augenblicklich in Curacao.

Yokohama, 26. Dezember. Die Streitpunkte zwischen dem Kabinett und der Verfassungspartei sind beigelegt; man glaubt zu wissen, daß die Kammer die Finanzvorlage der Regierung annehmen wird.

Verantwortlich für den Inhalt: Helm. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Briefendienst.

	27. Dez.	24. Dez.
Tend. Fundabörse: —		
Russische Banknoten v. Kasan	216—00	216—10
Warschau 8 Tage	217—70	215—75
Oesterreichische Banknoten	85—30	85—30
Brennische Rente 3 %	90—30	90—30
Brennische Rente 3 1/2 %	100—75	100—90
Brennische Rente 3 1/2 %	100—75	100—90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90—40	90—40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100—75	101—00
Westf. Pfandbr. 3 %	87—50	87—50
Westf. Pfandbr. 3 1/2 %	96—50	96—50
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	98—00	98—10
4 %	102—40	102—40
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	—	97—60
Ähr. 1 % Anleihe C	26—75	26—95
Italienische Rente 4 %	100—00	99—80
Annuaire Rente v. 1894 4 %	79—30	79—25
Discont. Kommandit-Nachk. 180—25	180—00	180—00
Gr. Berliner Straßen-Vkt.	180—60	180—80
Harbener Bergw.-Aktien	160—00	159—75
Lamahlitte-Aktien	186—80	185—10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Thorn. Stadtauflage 3 1/2 %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März.	89 1/4	88 1/4
Spiritus: 70er Loko	30—60	30—60
Weizen Dezember	174—25	—
„ Mai	172—50	172—00
„ Juli	172—50	—
Roggen Dezember	145—00	—
„ Mai	147—75	147—50
„ Juli	—	—

Bank-Distont 4 pCt., Lombardausfuß 5 pCt. Privat-Distont 3 1/2 pCt., London, Distont 4 pCt. Königsberg, 27. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 42 inländische, 177 russische Waggons. Berlin, 27. Dezember. (Spiritusbericht.) 70er 30,50 Mk. Umsatz 60000 Liter, 50er Loko —, Mtr. Umsatz — Liter.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Freitag den 27. Dezember, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 2 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: West. Vom 26. mittags bis 27. mittags höchste Temperatur + 4 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Celsus.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 29. Dezember 1901 (Sonntag nach Weihnachten).

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Jacobi. Abends 6 Uhr: Pfarrer Stachowitz.

Neufährtsche evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Euter. Nachher Besuche und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Prediger Krüger. Kollekte für den Pfarrhausbau in Nehhof.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. Kindergottesdienst fällt aus.

Baptisten-Kirche, Hebbenerstraße: Vorm. 9 1/2 Uhr und nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Mädchenchule zu Mecker: Vorm. 9 1/2 Uhr: Prediger Krüger. Kollekte für den Pfarrhausbau in Nehhof.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Endemann.

Gemeinde Graunstein: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gr. Rogan: Pfarrer Lens.

Hohenzollern-Veilchen — Syringa-Violetta

(ges. gesch.), zwei der köstlichsten Wohlgerüche. Was an Lieblichkeit, Zartheit des Duftes und an Frische des Aromas von beiden Blumen geboten wird, findet man in diesen beiden Wohlgerüchen vereinigt. J. F. Schwarzlose Söhne, königl. Hof, Berlin, Markgrafenstr. 29. Vorräthig in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Coiffeurgeschäften.

Der Gesamtverkauf der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Weidhaas'schen Kurmethode bei, auf welchen wir besonders aufmerksam machen. Selbe basiert im Grunde nur auf einem Faktor, der leider im Leben so wenig zu Wort kommt, auf der Vernunft. Diejenigen, die es angeht, sollten es nicht veräumen, sich mit dem Kur-Zuschnitt „Syring-Spero“ (Paul Weidhaas) in Niederlößnitz bei Dresden in Verbindung zu setzen.



Am 2. Weihnachtsfeiertage, nachmittags 3 1/2 Uhr, verschied sanft nach kurzem aber schwerem Leiden meine geliebte Frau, meine gute Tochter, unsere unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Amalie Wegner

geb. Koehler

im fast vollendeten 59. Lebensjahre. Um stillen Beisaid bitten
Thorn den 27. Dezember 1901

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 29. Dezember, vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Brombergerstraße 62, aus statt.

Am 25. Dezember, nachm. 4 1/2 Uhr, starb plötzlich unser innigstgeliebter Vater, Groß- und Urgroßvater, der pens. Briefträger
Franz Alexander Krüger
im Alter von 85 Jahren, 8 Monaten.
Dieses zeigen tiefbetrubt um stille Theilnahme bittend an
Schilke, 27. Dezbr. 1901
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag den 29. Dezember, nachmittags 12 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Als Verlobte empfehlen sich:
Gertrud Rose,
Herrmann Rosenau.
Thorn, Weihnachten 1901.

Möbl. Zim. f. 1-2 Herren m. auch ohne Pens. z. verm. In exfr. b. G. Vierrath, Kellerrest, Seglerstr. 6.

2 möbl. Zimmer mit Klavierbenutz. n. Büchse. auf Wunsch auch volle Pension zu verm. Jakobstr. 9, I.

Schützenhaus, Thorn

Heute, Freitag, den 27. Dezbr. or., abends 8 Uhr:

Große Gala-Abschieds-Vorstellung.

Billetvorverkauf zu ermäßigten Preisen nur im Schützenhause.

Düsseldorfer

Punsch-Essenzen

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Eine Dame

wünscht zeitweise, auch dauernd die Hausfrau zu vertreten. Anerb. unter K. 2 a. d. Geschäftsstelle d. Bta.

4000 Mf. zur sicheren Vergebung. Angebote erbeten unter Z. 2. 100 a. d. Geschäftsst. dieser Btg.

Landwehr-Berein

Montag den 30. Dezember d. J. im Schützenhause für die Mitglieder, deren Angehörige und die eingeladenen Gäste:

Burstenen, Vorträge und Tanz.
Vorher pünktlich 8 Uhr:
Weihnachtsbescherung.
Der Vorstand.

Sanitäts-Kolonie

Sonntag den 29. Dezember, nachmittags 3 Uhr:
Vollzähliges Erscheinen nötig.
Aufnahme neuer Mitglieder.

Thorner Liedertafel.
Sonntag, 28. Dezbr., abds. 8 1/2 Uhr,
Schützenhaus:

Probe zum Concert.
Handwerker-Verein.

Dienstag den 31. Dezember im Schützenhause:
Sylvester-Bergnügen

bestehend aus
großem Kappensest,
Concert, Theater.

Anfang 8 Uhr.
Kappen sind beim Eintritt zu haben. Eintritt für Mitglieder frei. Eingeführte Gäste zahlen 50 Pf. Entree.
Der Vorstand.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 14)
sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Bachstraße 13.
Erdl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. bill. z. verm. Copenicusstr. 39, III.

Ein freundl. möbl. Zimmer billig zu verm. Baderstr. 3, II.

Jakobsstr. 15. 2. Et., entz. 3 Zim., f. 500 M. od. 4 Zim., 2 Nebenräume etc. f. 650 M. v. 1. 4. z. verm. Möbl. eine Et.

Am zweiten Feiertage ist mir mein schwarzer Pelzfragen auf der Eisenbahnbrücke verloren gegangen; gegen Belohnung abzugeben bei
Schneider, Schuhmacherstr.

G. M. 456
(früher E. H. 456)
Thorn postl. abholen.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Dezbr. 1901	29	30	31	1	2	3	4
Januar	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	1
Februar	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Sierzu Beilage.

Bekanntmachung.

Die vor zwei Jahren mit gutem Erfolge hier eingerichtete Schiffer-Schule wird für diesen Winter am Dienstag den 7. Januar 1902, abends 6 Uhr, in der 2. Gemeindschule (Bäderstraße) hier selbst wieder eröffnet werden.

Der Unterricht wird, wie früher, an den Wochentagen nachmittags von 6 bis 8 Uhr erteilt werden, und, wie bisher, Rechnen, Handelslehre, deutsche Sprache, Geographie, Schiffbau, Gesetzeslehre, Schiff- und Seemannslehre, sowie Maschinenlehre umfassen.

An Schulgeld für den ganzen Kursus werden 3 Mark für jeden Theilnehmer erhoben, welche zu Beginn des Unterrichts von dem Leiter der Anstalt, Herrn Lehrer Gramsch, werden eingezogen werden.

Anmeldungen von jüngeren und älteren Schiffs-Bedienten und Schiffen werden von den Herren Hofmeister Klitz und Weranischer Wollboldt entgegengenommen.
Thorn den 17. Dezember 1901.
Der Magistrat.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Freitag den 3. Januar 1902, vormittags 10 Uhr,

werde ich in der früheren Konditorei Nowak am Altstädtischen Markt hier selbst folgende Gegenstände, als:

3 Blüschtophas, 4 Rohrbänke, 3 Gartenbänke, 9 Stühle, 5 Tische, 1 Eis- spind, 1 Bierapparat, 1 Tombant mit Marmorplatte und Aufsätze, 1 Waarenegal mit Marmorplatte und Spiegelrückwand für Konditoreien und Restaurationen, 1 Gasrone, 1 Kuhl mit Aufsatz, 1 Spiegel, Bilder, Stuhl- und Schirmständer, Gardinen, 100 Flaschen Mostwein u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Thorn den 27. Dezember 1901.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Sonntag den 28. d. Mts., vormittags 9 Uhr,

werde ich in meinem Geschäftszimmer 2 Waggons zeitgemäß trocken, rumänischen Weins, bahnleidend Alexandrowo transit, lose ab Alexandrowo, Alexandrower Bahngewicht maßgebend, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.
Paul Engler, vereidigter Handelsmakler.

Von der Reise zurück:

Dr. med. Brejski.

Lose

zur beginnenden Ziehung 1. Klasse 206. Pr. Lotterie habe noch zu verkaufen
Königl. Lotterie-Eintnehmer.

Eine Buchhalterin

findet Stellung vom 1. Januar. Schriftliche Angebote erbitte
Paul Brosius.

Wirthin und Köchin mit guten Zeugnissen empfiehlt Frau **Rose**, Stellenvermittlerin, Copenicusstr. 19.



Geschäftsprinzip:
Vom feinen das feinste,
Vom frischen das frischeste.

Billigste Bezugsquelle
für die
feine Küche und Tafel.

O. Waschetzki & Schmidt

THORN
Elisabethstr. 9

empfehlen ihr neu eingerichtetes Magazin für

feine Delikatessen, Südfrüchte,

Wild, Geflügel, Fische,

Kolonialwaaren, Wein und Spirituosen

der geneigten Beachtung.

Zum Sylvester empfehlen ihr **grosses Lager** in Düsseldorfer, sowie auch anderen Sorten

hochfeinen Punsch, Rum, Arrac & Cognac.

Lebende Karpfen

ohne vorherige Bestellung jedes Quantum lieferbar.

Junges Aufwartemädchen
für den ganzen Tag
Araberstraße 3, part.

Redegewandte Leute,
der poln. Sprache mächtig, als Reisende gesucht. Meldungen abends von 5 Uhr ab
Araberstr. 9, III, r.

Lehrlinge
können eintreten bei
D. Koerner, Tischlermeister.

Lehrlinge
zur Schlosserei verlangt
A. Wittmann, Heiliggeiststr.

12-15 000 Mark
zur 2. Stelle hinter 23 000 Mf. städt. Gelde. Feuerversicherung 70 000 Mf. per sofort oder später. In exfr. unter C. Z. 200 in der Geschäftsst. d. Bta.

9-10 000 Mark werden auf 3 neue Grundstücke von gleich auf sichere Hypothek gesucht. In exfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Spazierschlitten ist zu verkaufen
Brückenstraße 22.

Dem geehrten Publicum von Thorn und Umgegend zur gefl. Kenntniss, daß meine Versammlungsorte

deutschen Vereinen
nach wie vor zur Verfügung stehen.
Thorn, Hotel Museum,
den 27. Dezember 1901.
Der Wirth.



Emmericher Kaffeebrenner

Ueber 45 000 Stück geliefert.
Patent-Gas-Kaffeebrenner 1/2, 1/4, 1/8, 1-40 kg.
Leistungsfähige Mühlen für Kaffee, Gewürze, Drogen usw.
Emmericher Maschinenfabrik, Emmerich am Rhein.

Heute, Sonnabend, abends 6 Uhr:
Frische
Grütz-, Blut- und Leberwürstchen,
in bekannter Güte.
Hermann Rapp,
Schuhmacherstr. 17.

Entfallsamtheitsverein z. Blauen Kreuz.
Sonntag, 29. Dezbr., nachm. 3 1/2 Uhr:
Erbauungsstunde im Vereinslokale
Bäderstraße 49. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Gut möbl., gr., helles Vorderzim. zu verm. Strobandstr. 19, II.

Bestm. möbl. Vorderzim. v. sof. bill. zu verm. Brückenstr. 22, II.

Bestm. möbl. Vorderzim. v. sof. bill. zu verm. Brückenstr. 22, II.

Wochenspielplan

des
Stadt-Theaters in Bromberg.

Sonntag, 29. Dezember, nachmittags:
Dornröschen. Abends: Die Fledermaus.

Montag, 30. Dezember: Alt-Heidelberg. Schauspiel von Meyer-Foerster.

Dienstag, 31. Dezember: **Boccaccio.** Operette von Fr. v. Suppé.

Mittwoch, 1. Januar, nachm.: **Dornröschen.** Abends: **Lebige Che-männer.**

Donnerstag, 2. Januar: **(17. Novität, zum 1. Male.)** Der Großkaufmann. Lustspiel in 3 Akten von D. Walther u. Leo Stein.

Freitag, 3. Januar: **Alt-Heidelberg.** Sonntag, 4. Januar: (Zu kleinen Preisen) **Das Käthchen von Sellbriun.**

Entlaufen
junge Airc dale Terrierhündin, schwarz mit gelben Abzeichen u. grauem Kopf. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer Belohnung.
Oberleutnant **von Volkman,**
Thorn, Fischgr. 57.

Erdl. möbl. Zimmer mit Kabinett zu verm. Gerckenstr. 19, II.
Gut möbl. Vorderzimmer zu vermieten Strobandstr. 6, part.

Der Krieg in Südafrika.

Die aus Johannesburg vom 21. Dezember datierte Meldung Lord Ritchers über neuerliche Erfolge der Buren lautet ausführlich wie folgt: Dewet griff mit etwa 800 Mann am 18. d. Mts. General Dartnell bei Landberg im Westhelem-Distrikt an; der Feind kam bis auf 150 Yards heran, wurde aber nach mehrstündigem Kampfe zurückgetrieben; er verlor etwa 20 Mann; auf englischer Seite wurde ein Mann getötet, zwei Offiziere und 10 Mann wurden verwundet. — General Spens berichtet: 200 Mann berittene Infanterie die in getrennten Abteilungen Farmen im Beginderhu-Distrikt in Transvaal abjuchten, wurden von 300 Buren und 40 bewaffneten Eingeborenen unter Brig angegriffen; ein Theil wurde überwältigt, ehe General Spens ihnen Beistand leisten konnte. Die Verluste sind schwer, Einzelheiten fehlen noch; zwei Offiziere sind schwer verwundet. — In der Orange-Kolonie erreichten die Obersten Damant und Rimington, die parallel marschieren, Tafelkop. Bei Tagesanbruch am 20. d. Mts. überfielen plötzlich 800 Buren unter M. Volha Damants Vorhut und besetzten trotz tapferen Widerstandes ein Kopje, welches die Hauptmacht und die Geschütze beherrschte. Sie hielten den Punkt jedoch nur kurze Zeit besetzt; Damant vertrieb sie aus der Stellung, bevor Rimington hinzukam; die Verluste sind jedoch schwer. Damant ist schwer verwundet, zwei Offiziere und 20 Mann sind tot, drei Offiziere und 17 Mann verwundet. Rimington nahm die Verfolgung der Buren mit Nachdruck auf und trieb sie über den Wilgefluß. Die Buren ließen 6 Tote zurück. Rimington nahm den Kommandanten Reher und 4 Mann gefangen. Später kam ein Buren unter dem Schutze der Parlamentärflagge und bat um die Erlaubnis, die Toten mitzunehmen; dies wurde gestattet. — Eine weitere Depesche Ritchers aus Johannesburg vom 22. Dezember meldet: Oberst Mackenzie griff das Kommando von Varend Smits im Distrikt Carolina am 19. Dezember an; 6 Buren wurden getötet und 16 gefangen genommen. — Die Kolonne des Obersten Parks wurde im Mhstrom-Distrikt in der Nacht vom 19. Dezember von Müller Eridaard, der ein schweres Geschütz mit sich führte, angegriffen. Der Feind wurde zurückgeworfen und ließ acht Tote und drei Verwundete zurück. Auf britischer Seite wurden sieben Mann getötet, 6 Offiziere und 18 Mann verwundet.

Neuere Meldungen Lord Ritchers besagen: Seit dem 16. Dezember wurden 45 Buren getötet, 25 verwundet, 310 gefangen genommen; 35 haben sich ergeben. — Die Blockadelinie von Kroonstad ist bis nahe an Lindley hingeführt, während diejenige von Frankfort bis Tafelkop hergesteuert ist. Die Linie von Harrismith ist in raschem Fortschreiten auf Westhelem begriffen. Das Reiterkorps meldet aus Pretoria vom 24. Dezember, es sei unter den Buren die sich ergeben hätten, die Bewegung im Westen der Fronte sei eine rasche Wendung des Krieges herbeizuführen. Infolge der vortrefflichen Dienste der Scouts in letzter Zeit sei die Erlaubnis erteilt worden, zwei neue Abteilungen für Ost- und Südransvaal zu errichten. Es seien bereits 200 Mann unter bekannten Burenführern, die von ihnen selbst gewählt seien, versammelt. Wellers, der Führer einer der bereits bestehenden Abteilungen, habe vor kurzem aus eigenem Antrieb einen Nachmarsch unternommen und ein Burenlager aufgehoben. Auch bei den erfolgreichen Un-

ternahmen Bruce Hamiltons habe ein Burenführer Namens Cronje unterstützend mitgewirkt. — Ob diese englische Meldung in vollem Umfange zutreffend ist, darf man wohl bezweifeln.

Weiter meldet Reuters Bureau vom Sonntag aus Pretoria: Gestern haben die National Scouts südlich vom Olibank 14 Buren gefangen genommen. — Oberst Colenbrander überraschte im Pietersburg-Distrikt ein Burenlager und machte 60 Gefangene.

Wie aus Johannesburg gemeldet wird, sind auf dem Grubenfelde der „Modderfontein Deep Levels Limited“ die durch den Krieg unterbrochenen Bohrungsarbeiten wieder aufgenommen worden.

Einen neuen Sieg hat den Buren die Richtigkeit Dewets gebracht, der jetzt wieder seine alte Rolle als Schrecken der Engländer spielt. Nach einer Londoner Depesche von heute, Freitag, meldet Lord Ritcher:

Dewet erstickte am 24. Dezember das Lager Firmans bei Tweefontein, wo sich vier Kompanien Dromant mit zwei Geschützen befanden. Ich fürchte, daß die Verluste beträchtlich sind.

Die Kunde von diesem Siege wird die Weisnachtsstimmung unter den Buren etwas gehoben haben.

Provinzialnachrichten.

§ Culmer, 26. Dezember. (Verschiedenes.) Die hiesige Stadt hatte bei der am 27. Oktober d. Js. stattgehabten Personenstandsaufnahme eine Einwohnerzahl von 926 Seelen. Davon waren über 14 Jahre alt männlichen Geschlechts 2766, weiblich 2949 und Kinder (beiderlei Geschlechts unter 14 Jahren) 3560. Seit der letzten Volkszählung ist somit eine Zunahme von ca. 300 Seelen zu verzeichnen. — Das unter Leitung des Herrn Krele aus Thorn hier im Klein-Schweker Saale am ersten Weihnachtstage gegebene Militärkonzert war leider nur mäßig besucht trotz des anspruchsvollen Programms. — Von einem durchgehenden Einpänner wurde am 24. d. Mts. in der Culmer Vorstadt ein Arbeiter überfahren, wobei er sehr schwere Verletzungen am Kopf und innere Verletzungen davontrug. — Durch freiwillige Gaben ist für das evangelische Gotteshaus eine neue Altar- und Kanzeldecke beschafft worden, welche zum Weihnachtstage bereits in Benutzung genommen wurde. — Der russische Staatsangehörige, Arbeiter Grunde wurde wegen Legitimationslosigkeit hier festgenommen und zwecks Herbeiführung seiner Ausweisung der Landespolizeibehörde in Thorn zugewiesen.

o Briesen, 27. Dezember. (Typhuserkrankungen. Personalnotiz.) In letzter Zeit sind in hiesiger Stadt mehrfach Typhuserkrankungen, darunter einige mit tödlichem Ausgange, vorgekommen. Vorgefunden erkrankte an der Seuche Herr Lehrer Gurnig, der eben im Begriffe war, zu seiner Verlobung zu fahren. Der Herr Landrath wartet vor dem Gemüße ungeachtet des Seewassers, da anzunehmen ist, daß die hiesigen Seen verunreinigt sind. — Herr Hauptlehrer Art wird zum 1. April von Hohentich nach Granden veriekt.

Strasburg, 20. Dezember. (Welche hohen Preise für Säckel gezahlt werden, beweist folgendes Beispiel: Ein hiesiger Kaufmann bestellte auf telegraphischem Wege bei einem Pfarrer auf dem Lande zwei Zentner Säckel, den Zentner zu 10 M. t. Culm, 26. Dezember. (Verschiedenes.) Die milde Witterung kommt dem Bahnbau sehr zu statten. Die Weiler der Fribbebrücke sind fertig-

den Christabend im Kreise der Seinen zu feiern. Im Kreise der Seinen! Er konnte wohl so sagen, denn gerade dieser Landstrich war von den Schrecken des Krieges noch verhältnismäßig wenig heimgesucht und Pieter Koloff konnte darauf rechnen, daheim alles beim alten zu finden.

Doch die glühenden Strahlen der Mittagssonne brannten unbarmherzig auf die Reiter herab — „es geht nicht mehr!“ Dieser Gedanke war deutlich auf allen Gesichtern zu lesen. Ein graubärtiger Bure, wohl der älteste im Zuge, ritt an den in Gedanken versunkenen Führer heran.

„Lacht uns Rost machen, Herr, die Pferde brechen unter uns zusammen!“

Wie aus einem Traum erwachend, ließ der Feldkornet seinen Blick über die ermatteten Reiter schweifen.

„Ihr habt recht, Erasmus; meine Sehnsucht, die Meinen wiederzusehen, muthete Euch zu viel zu. Dort am Fuße jenes Hügels wollen wir halt machen. Es ist ein guter Lagerplatz und wir finden auch Wasser und Futter für die Pferde.“

Zu wenigen Minuten war der Platz erreicht, den der Feldkornet bezeichnet hatte. Die Pferde wurden abgezäumt und begannen sofort das saftige Gras abzuweiden, welches die Niederung des munter dahinfließenden Baches bedeckte.

Die Reiter zogen aus den Satteltaschen hervor, was sie an Mundvorrath noch besaßen und begannen, brüderlich mit einander theilend, ihr karges Mahl einzunehmen. Diese Theilung des wenigen, was sie besaßen, zeigte, wie so sehr die wahre Kameradschaft, das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Nächstenliebe, alle Burenreiter besetzt und erfüllte.

Obwohl kaum eine Ueberraschung zu befürchten war, hatte Feldkornet Pieter Koloff

gestellt. Zur Aufstellung der Eisenkonstruktion werden bereits die Gerüste aufgeführt. — Die Wohnungsmieten steigen hier noch immer. Besonders sind bessere Wohnungen sehr gesucht. Derartige Wohnungen schnellen um 100 M. im Preise in die Höhe. — Das evangelische Vereinshaus ist im Nothbau fertiggestellt und gewährt einen stattlichen Anblick. — Bekanntlich wird in der Antz- und in der Stadtmiedern viel Gemüse gebaut, auch die nahe Klein-Schweker Miedern wirft große Mengen auf den hiesigen Markt. Die Preise sind daher auch meistens recht gedrückt. Besonders die Gurkenbauern fahren bis nach Thorn und Bromberg. Es ist daher neuerdings der Gedanke angeregt worden, hier eine Konservenfabrik ins Leben zu rufen. Wie wir erfahren, ist vor einiger Zeit ein Regierungsvertreter in dieser Angelegenheit hier anwesend gewesen. Bei etwaigem Zustandekommen des Projekts soll eine nicht unbedeutende staatliche Beihilfe in Aussicht gestellt sein. Da in der Umgegend auch Obst in bedeutenden Mengen produziert wird, dürfte das Unternehmen hier nicht aussichtslos sein.

Anislaw, Kreis Culm, 20. Dezember. (Die hiesige Zuckerfabrik) hat ihre diesjährige Kampagne beendet und in 84 Schichten 104000 Ztr. Rüben verarbeitet.

Schweß, 22. Dezember. (Zu der Sitzung des Kreisrathes) am Sonntag wurde die Ausführung der projektirten Gaussestrecken mit Rücksicht auf die allgemeine Nothlage des Kreises bis auf weiteres vertagt. In Mitgliefern der Landwirtschaftskammer wurden Generalsekretär Steinhilber, Nittergutbesitzer v. Mithowst-Olesen in Bremen wieder, und Bestzer Wicher-Kommorost neu gewählt. Das Projekt der Kleinbahn im Kreise wurde mit 30 gegen 3 Stimmen im allgemeinen, und insbesondere die Strecke Neuenburg-Granden angenommen.

Granden, 20. Dezember. (Apothekenverkauf.) Herr Apotheker Bruno Senger von hier hat die Apotheke des Herrn Th. Peteren in Wesselsburen in Schleswig-Holstein gekauft. Die Uebernahme findet am 1. April 1902 statt.

St. Irene, 20. Dezember. (Preisanschriften.) Auf das zur Gewinnung von Reichtum für den Reubau unserer städtischen Volksschulen erlassene Preisanschriften sind 31 Entwürfe eingegangen. Der 1. Preis wurde dem Architekten Max Schönberg in Leipzig, der 2. dem Architekten Eugen Kuhn in Berlin und der 3. Preis den Architekten Albert Behr und Wilhelm Lindemann in Berlin-Willmersdorf zuerkannt.

Rosenort, 18. Dezember. (Von Mißgeschick verfolgt) ist der Besitzer Funt von hier in bedauerenswerthe Weise. Die „Erb. Hg.“ erinnert daran, daß er in diesem Frühjahr seine rechte Hand verlor, indem er in das Getriebe seiner Dreschmaschine gerieth. Nun ist sein dreijähriges Töchterchen in einem unbewachten Augenblick in einen Topf mit siedendem Wasser gestürzt und hat dabei seinen Tod gefunden.

Marienburg, 20. Dezember. (Der Vorstand der westpreussischen Herd- u. Gesellschaft) trat am Freitag unter dem Vorsitz des Herrn Orman-Lindenau zu einer Sitzung zusammen. Es wurde beschlossen, die Frühlingsaktion für 1902 Ende März in Danzig abzuhalten. Nachmittags schloß sich daran die Hand-Verammlung.

Elbing, 20. Dezember. (Beinahe ertrunken. Verhaftung.) Dem Tode nahe war die Dachdeckerfrau Gerken aus Hohenwalde und ihr achtkjähriger Sohn. Um den Vater, der in Neu-Dorfstadt arbeitet, zu besuchen, mußten sie den Rabannefluß überschreiten. Der Knabe ging der Mutter etwa

doch zu beiden Seiten der jäh ansteigenden Bodenröhren einen Sicherheitsposten aufgestellt. Erst nachdem er sich überzeugt, daß nichts für die Sicherheit seiner Truppe erforderlich verabsäumt war, ließ auch er sich in das schwelende Gras sinken.

Doch nicht lange sollte sich das Burenhäuflein der wohlverdienten Ruhe zu erfreuen haben. Im Galopp sprengte nach kaum einer Stunde eine der Wachen heran und meldete, auf den Feldkornet zureitend: „Rothröcke!“

Dieses eine Wort genügte, um sofort alles auf die Beine zu bringen.

Es scheint ein Convoi zu sein, der vielleicht in einer Stunde heran sein kann“, meldete der Posten weiter.

Mit ruhiger Mine gab Pieter Koloff einige kurze Befehle; in wenigen Minuten waren die Pferde eingefangen, der kleine Trupp marschbereit. Gedeckt durch den Hügel ging es im Trab bis zu der Stelle, wo die Straße, auf welcher der englische Transportzug sich näherte, die Hügelkette durchschneit.

„Abgeessen!“ ertönte leise das Kommando. Das Adlerauge des Feldkornets musterte inzwischen die sorglos Herankommenden.

„Ich schätze die Bedeckungsmannschaft auf etwa sechzig Mann, also doppelt so viel wie wir. Wollen wir es auf einen Kampf ankommen lassen?“

Das feurige Ansblicken der Augen, das Festerstehen der Wädhfen mußte dem Fragen den wohl eine ausreichende Antwort sein.

„Wir lassen sie bis auf fünfzig Schritt herankommen, dann aber jeder seinen Mann.“

Wie aus Erz gegossen standen die Buren neben ihren Pferden, die, als wüßten sie, warum es sich handelt, an Unbeweglichkeit mit ihren Herren wetteiferten.

Mit dem Näherkommen der englischen

fünf Schritt voraus. Unweit vom jenseitigen Ufer brachen beide plötzlich ein. Sie vermochten sich jedoch noch so lange an den Eisshollen festzuhalten, bis der erwachsene Sohn der Wittve Johrba, welcher den Unfall bemerkte, herbeieilte und die beiden Verunglückten mit einem Haken retten konnte. — Von der hiesigen Polizei wurde der Schlosser und Athlet Karl Braun aus Berlin verhaftet. Er steht unter dem Verdacht, vor kurzem in Berlin einen Raubmord verübt zu haben.

Elbing, 23. Dezember. (Ganz plötzlich farb) Frau Gutsbeker Söhne in Lindenau, während sie sich ganz wohl fühlend, den Süßkern auf dem Sofa Futter freute.

Pr. Stargard, 22. Dezember. (Die hiesige Strafkammer) verurtheilte den Kaufmann Joseph Wolffheim, in Firma S. M. Wolffheim, wegen Bankrotts zu vier Wochen Gefängnis. Die Kontoschulden betragen etwa 240000 M., die vorhandene Masse 60000 M.

Danzig, 23. Dezember. (Verschiedenes.) Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft hat den Herrn Regierungsrath-Präsidenten von neuem ersucht, für die Einrichtung eines Seeloten-Nachdienstes, der sich für die Schifffahrt als dringend notwendig herausgestellt hat, einzutreten. — In das Kriegsministerium hat die hiesige Bauinnung eine Eingabe gerichtet, und zwar gegen ein geschäftliches Rundschreiben der Baufirma Becker u. Co in Berlin, welches diese Firma an die Fortifikation verhandelt hat, und worin hervorgehoben wird, daß die Firma den Herrn Generalmajor z. D. Grieben, früheren Inspektor einer Ingenieur-Inspektion, als Chef der Abtheilung für Festungsbauten engagirt hat. Das Ministerium wird in der Eingabe um Prüfung der Frage gebeten, ob es mit der Stellung eines so hohen Militärs vereinbar ist, in ein Privatunternehmen einzutreten.

Diese Eingabe der Danziger Bauinnung hat inzwischen auch den Vorstand des Bezirks-Verbandes westpreussischer Bauinnungen, sowie den Zimmungs-Verband deutscher Baugewerksmeister beschäftigt, und es ist seitens der letzteren dem Bezirksverband anheim gegeben worden, falls eine Antwort vom Kriegsministerium nicht erteilt werden sollte, die Sache dem Reichstagsabgeordneten für Danzig zur Interpellation des Kriegsministers vorzutragen. — Zur Erörterung der Frage der Getreidepreisnotirungen findet bald nach Neujahr im Landwirtschaftsministerium eine Konferenz statt, an welcher Vertreter der Landwirtschaft und des Handels theilnehmen. — Steinleitengraber wurden auf dem Ritterau Dissa beim Steingraben aufgefunden, welchen mehrere mit Aste und Knochenresten gefüllte Urnen entnommen wurden. Die Nachgrabungen werden fortgesetzt.

Als der Provinz, 23. Dezember. (Pferde für die Engländer) werden auch in Westpreußen aufgefauft. Aus Lantenburg Wyr. wird geschrieben: Hiesige und auswärtige Pferdehändler laufen in unserer Gegend Herd für die englische Armee in Südafrika an. Sie halten zu diesem Zweck auf öffentlichen Plätzen regelrechten Markt ab, den sie vorher in Soldau, Lantenburg, Strasburg angekündigt haben.

Wartenstein, 23. Dezember. (Der bei dem Eisenbahnunglück bei Altenleben zu Tode gekommene Studiosus) der Chemie Arthur Weiß, ist der älteste Sohn des hiesigen Apothekenbesizers Weiß; er studirte in Bonn. Der Verunglückte, der 23 Jahre alt war, war im Begriffe, zu den Weihnachtstagen nach Hause zu reisen. Beide Eltern, die der Schicksalschlag um so schwerer trifft, als sie beide

Kolonnen ließ sich allmählich eine deutlichere Ueberlicht über dieselbe gewinnen. An die Reiterfahre, die Pieter Koloff richtig auf einige sechzig Mann geschätzt hatte, schloß sich nach rückwärts eine lange Wagenreihe und ein umfangreicher Viehtransport an.

Beim Erkennen dieser Einzelheiten ging eine merkliche Veränderung in den Zügen der rauhen, kampferprobten Männer vor sich; Wuth und Nachdurst malten sich auf den bisher so thatenfrohen glänzenden Gesichtern. Sie hatten Burenwagen, Burenvieh erkannt! Also Plünderer, Räuber, waren die Herankommenden, die irgend eine Farm überfallen und ausgeraubt hatten. Mit dieser Erkenntniß war das Todesurtheil über die englischen Soldaten gefällt.

Bis auf 100 Schritt hatte sich der Zug genähert — jetzt kam plötzlich Leben in die ruhig Dastehenden.

„Legt an — Feuer — Schnellfeuer!“ ertönte kurz und scharf das Kommando.

Die Wirkung dieser so plötzlich einschlagenden Salve war eine ganz furchtbare. Als ob der Zug auf eine unsichtbare Wand gestoßen, so stockte alles. Ueber ein Duzend Engländer sanken lautlos aus dem Sattel, zu Tode getroffene Köpfe bäumten sich senkrecht in die Höhe, schlugen mit den Vorderhufen in die Luft, überflürzten sich und erdrückten durch ihr Gewicht die unglücklichen Reiter, andere Pferde sprangen über die gefallenen und stürzten selbst zu Boden. Und in diesen wirren Haufen prasselten unerbitterlich die Geschosse der Buren, tödteten, verwundeten ohne Gnade und Barmherzigkeit.

An Widerstand gegen den unsichtbaren Feind war nicht zu denken, was noch am Leben, wendet sich zu eiliger Flucht. Aber auch unter den Fliehenden räumten die Magazingewehre der jetzt hervorbrechenden

Buren-Weihnacht.

Von Edmund Sandtke.

(Nachdruck verboten.)

Weihnachtsfrühgabend in Transvaal! Nichts erinnert hier im Süden des afrikanischen Erdtheils an unser deutsches Christfest, fehlen ihm doch vor allem die äußeren Attribute desselben Eis und Schnee, welche bei uns daheim um diese Zeit die Natur zu bedecken pflegen. Auch die äußere Feier ist eine so ganz andere, und doch ist der Anlaß der gleiche. Denn auch hier gilt wie in der ganzen Christenheit die Friedensbotschaft: auch ist heute der Heiland geboren.

„Friede auf Erden!“ Diese schöne Verheißung des Weihnachtstages hat sich jedoch dem Burenvolke noch nicht erfüllt.

Auch der kleine Reitertrupp, der sich langsam durch das bergige Terrain des nördlichen Transvaal bewegte, ließ in seinem Inneren darauf schließen, daß er keineswegs friedliche Zwecke verfolgte. Es waren etwa dreißig Männer, sonnengebräunt, kräftige Gestalten, den verschiedensten Altersklassen angehörig. Sie schienen bereits einen langen Ritt hinter sich zu haben, denn müde ließen die Pferde die Köpfe hängen und auch bei einzelnen Reitern machten sich deutliche Zeichen der Erschöpfung bemerkbar.

Dem Führer der kleinen Schaar, Feldkornet Pieter Koloff, der den Seinen etwa zehn Schritte voraus war, schien dies jedoch völlig zu entgehen. Doch willig folgten ihm die Reiter, kamen sie doch die Ursache, welche ihren Führer rastlos vorwärtstriebe, sie wußten die innere Ursache, die ihn veranlaßte, zu würdigen. Nur noch ein Ritt von wenigen Stunden trennte ihn von der heimlichen Farm, die er vor mehr denn Jahresfrist verlieh.

Jetzt, da der wechselnde Gang des Krieges ihn in diese Gegend geführt, wollte er die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen,

den Christabend im Kreise der Seinen zu feiern. Im Kreise der Seinen! Er konnte wohl so sagen, denn gerade dieser Landstrich war von den Schrecken des Krieges noch verhältnismäßig wenig heimgesucht und Pieter Koloff konnte darauf rechnen, daheim alles beim alten zu finden.

Doch die glühenden Strahlen der Mittagssonne brannten unbarmherzig auf die Reiter herab — „es geht nicht mehr!“ Dieser Gedanke war deutlich auf allen Gesichtern zu lesen. Ein graubärtiger Bure, wohl der älteste im Zuge, ritt an den in Gedanken versunkenen Führer heran.

„Lacht uns Rost machen, Herr, die Pferde brechen unter uns zusammen!“

Wie aus einem Traum erwachend, ließ der Feldkornet seinen Blick über die ermatteten Reiter schweifen.

„Ihr habt recht, Erasmus; meine Sehnsucht, die Meinen wiederzusehen, muthete Euch zu viel zu. Dort am Fuße jenes Hügels wollen wir halt machen. Es ist ein guter Lagerplatz und wir finden auch Wasser und Futter für die Pferde.“

Zu wenigen Minuten war der Platz erreicht, den der Feldkornet bezeichnet hatte. Die Pferde wurden abgezäumt und begannen sofort das saftige Gras abzuweiden, welches die Niederung des munter dahinfließenden Baches bedeckte.

Die Reiter zogen aus den Satteltaschen hervor, was sie an Mundvorrath noch besaßen und begannen, brüderlich mit einander theilend, ihr karges Mahl einzunehmen. Diese Theilung des wenigen, was sie besaßen, zeigte, wie so sehr die wahre Kameradschaft, das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Nächstenliebe, alle Burenreiter besetzt und erfüllte.

Obwohl kaum eine Ueberraschung zu befürchten war, hatte Feldkornet Pieter Koloff

selbst erst vor kurzem eine schlimme Krankheit überstanden haben, sind auf die amtliche Benachrichtigung von dem Tode ihres Sohnes nach Badenborn gereist, wo die Leiche einzuweilen untergebracht ist. Der Todte soll nach Wartenstein übergeführt und hier bestattet werden.

Sohnstein 24. Dezember. (Der Typhus) tritt hier immer wieder von neuem auf. Am Sonntag erlag der Krankheit der hiesige Gerichts- vollzieher Salobiel, ein kräftiger Mann im Alter von etwa 40 Jahren. Herr S. kam erst am 1. Oktober d. J. aus Paffenheim hierher.

Heilsberg, 20. Dezember. (Strafe wegen Fälschung einer Todesanzeige.) Der Uhrmachergehilfe Kurt Dannenberg war im Jahre 1900 bei dem Uhrmacher Gerbais in Seeburg als Gehilfe beschäftigt. Es entstanden Streitigkeiten, die D. zum Austritt bei Gerbais und zum Eintritt bei dessen Konkurrenten in Seeburg veranlaßten. Nach etwa einem halben Jahre erwiderte in der Heilsberger Zeitung folgende Todesanzeige: „Statt besonderer Nachricht. Gestern entschlief nach längerem Leiden mein vielgeliebter Mann, unser lieber Schwiegerohn Paul Gerbais im 25. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an Gertrude Gerbais geborene Marann, Albert Marann und Frau. Die Beerdigung findet den 31. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.“ Gerbais, der weder verstorben, noch verheiratet ist, ermittelte mit Hilfe eines Schreibadvokaten den Dannenberg als den Verfasser der Todesanzeige und theilte die Unverschämtheit seines ehemaligen Gehilfen der Staatsanwaltschaft mit. Der Bartensteiner Straf- kammer, vor der er sich zu verantworten hatte, erzählte Dannenberg, daß er „nur“ seinen früheren Arbeitgeber habe ärgern wollen. Für diesen „Spaß“ bekam Dannenberg einen Monat Gefängnis.

Aus der Provinz Ostpreußen, 20. Dezember. (Verbreitung in Ostpreußen für die Engländer.) In Ostpreußen werden gegenwärtig nach dem „Geselligen“ von verschiedenen in den preussischen Provinzen ansehnlichen Pferdehändlern viele hundert Pferde angekauft, welche für die Engländer in Südafrika bestimmt sind. Die russische Regierung hat in ihren Häfen die Ausfuhr russischer Pferde verhindert; es scheint so, als ob der internationale Pferdehandel jetzt zunächst den Landweg über die russische Grenze wählt, um z. B. die kleine russische, nahe Kojatenpferde-Rasse anzukaufen und über deutsche Häfen nach England oder vielleicht, unter Vermeidung Englands, über französische Häfen nach Südafrika zu expedieren. Die europäischen Regierungen sollten diesen Pferdehandel, der aus neutralen Staaten heraus zur Unter- stützung der Engländer geschieht, nach Möglichkeit verhindern.

Bromberg, 20. Dezember. (Selbstmord eines Soldaten.) Heute Morgen wurde im Walde unweit des Weges, der an dem neuen evangelischen Kirch- hofe vorüber nach Minkau führt, die Leiche eines Soldaten mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Es war der Füllner Laack von der 5. Kompanie 129. Inf.-Regts. Neben der Leiche lag ein blutiges Küchenmesser. Mit diesem hatte sich L. selbst den Hals durchgeschnitten. Was ihn zu dieser That veranlaßt hat, ist noch nicht festgestellt. L. war in der Kaiserlichen Bedienung, und von dort kamte auch das Küchenmesser.

Posen, 20. Dezember. (Gewerksmäßige Glück- spieler. Kaffee-, Thee- und Speisehäuser.) Die Strafkammer vernichtete vorgestern den Keller Friedrich Schauer aus Berlin und den Freier Hoffmann von hier wegen Betruges und gewerks- mäßigen Glücksspiels zu 1/2, bzw. zu 1/3, Jahren Gefängnis. Schauer war, als ihm in Berlin der Boden zu heiß geworden war, im Frühjahr v. J. nach Posen gekommen, erfuhr hier, daß Hoffmann für einen sehr eifrigen Spieler galt und verbandete sich mit ihm, dem Kommiss Dummelweit und dem Dachdecker Kozlowski. Die vier Leute führten ge- zeichnete Karten und Würfel bei sich, lungerten in den Restaurants umher und rübten jeden, der in ihr Garn ging, gewaltig. So wurden einem Fleischermeister, der später entlassen worden ist, in 5 Tagen gegen 10000 Mk. abgenommen. Ein Viehtreiber hatte 80 Mk. Verlust gezahlt und sollte noch 100 Mk. die er verpielt hatte, hergeben; als er merkte, daß er betrogen war und mit der Po- lizei drohte, ließ man ihn laufen. Hoffmann führte ein luxuriöses Leben. Trotzdem er verheiratet ist, hielt er sich eine Maîtresse, die fast auf fürst- lichem Fuße lebte. Wie die Verhandlung ergab,

Buren entsetzlich auf. Nur wenigen gelang es zu entkommen.

Bei den ersten Schüssen hatte sich auf einem der vordersten Wagen ein großer Bure mißsam emporgeworfen, ein Schimmer freundiger Hoffnung überflog sein sorgens- durchdrungenes Antlitz. Doch wie gebannt haften plötzlich seine Blicke an dem Feldbörnet, der an der Verfolgung der fliehenden Tommys begriffen, mit seiner wackeren Schar herans- sprengte.

„Pieter!“
Wie vom Blitz getroffen hielt der Ange- rufene neben dem Wagen.
„Mein Vater, o mein Vater!“ Mit diesem Aufschrei war der junge Mann aus dem Sattel und auf den Kreis zugestürzt, der ihm die gefesselten Hände entgegenstreckte. Es war ein erschütterndes Wiedersehen. Schlingend lagen sich die beiden Männer an der Brust und auch in den Augen der rauhen Krieger schimmerte es verdächtig feucht.

„Also unser Heim haben diese Gallunken geplündert! Doch wie war dies möglich? Wie geht es der Mutter und Vertha?“
„Sie kamen verhältnismäßig alimpflich davon. Ich wurde, weil ich mein Eigenthum mit der Waffe in der Hand verteidigte, niedergeschlagen, gefesselt und mitgeschleppt!“
„Sie sollen es büßen!“ rief der Jüngere, während sein Auge drohend über die Ver- wundeten schwebte.

„Nicht also, Pieter! Bedenke!“ Denn siehe, ich verkündige euch große Freude: euch ist heute der Heiland geboren! Laß uns den heiligen Tag nicht durch unnützes Blutver- gießen entweihen!“

wird in Posen sehr viel gespielt. — Um dem Schnapsneiß zu steuern, werden in Posen zwei Kaffee-, Thee- und Speisehäuser errichtet, in denen nur Milch, Kaffee und Thee sowie billiges Mittag- essen verabreicht werden soll.

Posen, 22. Dezember. (Ein ansehnliches Weih- nachtsgeheim) ist dem preussischen Steuerfiskus unermüdet zugegangen. Dieser Tage ging nämlich beim hiesigen Hauptsteueramt ein anonhymer Werthbrief über 22800 Mk. ein. Der Absender theilt in dem begleitenden Schreiben mit, daß er vor einer Reihe von Jahren eine Steuerhinter- ziehung begangen habe und daß er hiermit das zehnfache des hinterzogenen Betrages als Sühne einbringe. Es wird vermutet, daß es sich um eine hinterzogene Erbschaftsteuer handelt.

Posen, 24. Dezember. (Berichtedene.) Der Kaiser wird, wie nunmehr bestimmt steht, im nächsten Jahre gelegentlich der Herbstmanöver der Stadt Posen einen Besuch abstaten. Kaiser Wilhelm wird im Generalkommando Wohnung nehmen, während die Festlichkeiten anlässlich seiner Anwesenheit in den neuen Gebäuden des Museums und der Bibliothek stattfinden werden. — Ein pol- nischer Mitgiftverein ist hier gegründet worden. Derselbe will die Mütter bei der Verheirathung ihrer Töchter unterstützen. — Aus dem Lehrerseminar zu Paradies ist ein Seminarist entlassen worden, weil er in einem Aufsatz: „Wie erzieht man die Schüler zur Wahrheitsliebe?“ angedeutet hatte, daß es ihm unmöglich sein werde, die polnischen Kinder zum Patriotismus zu erziehen. Drei Seminaristen, bei denen Schriften in polnischer Sprache über pol- nische Litteratur und Geschichte gefunden worden waren, sind zur Abgangsprüfung nicht zugelassen.

— Ein höchst peinlicher Vorfall, der in der Stadt viel besprochen wird, hat sich dieser Tage hier ereignet. Saß da in der Ecke eines kleinen Restau- rants ein Herr aus den Kreisen der polnischen Aristokratie, wie es heißt, mit der Gattin eines anderen im trauten tête à tête, als plötzlich ein anderer Gast seinen Kopf hineinsteckte, was zur Folge hatte, daß der erstere Herr aufsprang und dem Eindringling eine heftige Ohrfeige versetzte. Der Vorfall, der dem „P. Ztbl.“ zufolge großes Auf- sehen erregte, fand zunächst dadurch seinen Ab- schluss, daß beide Parteien das betreffende Lokal verließen. In einem Hotel hat dann die thätliche Auseinandersetzung ihren Fortgang genommen nachdem dort der Geschlagene seinem Gegner die Ohrfeige zurückgegeben hatte. Jetzt spricht man von einem unansehnlichen Duell.

Sohnst. P., 23. Dezember. (Bei der kürz- lich erfolgten Eröffnung der Gasanstalt) hätte sehr leicht das Gerichtsgebäude in die Luft fliegen können. Das ganze Gebäude war nämlich mit Gas angefüllt. Der am Krahn im Keller be- schäftigte Arbeiter mußte durch die Kellerluke auf die Straße gezogen werden. Desgleichen war der Keller des Kaufmanns T. Czabajski mit Gas angefüllt, da ein Gasrohr offen gelassen worden war.

Kolmar i. P., 24. Dezember. (Durch Kohlen- dust entsetzt.) Das Dienstmädchen Helena Solacz von hier ist in der Nacht zu heute an Kohlen- dust entsetzt. Sie hatte einen bleicheren Behälter mit brennenden Steinkohlen in ihre Schlafkammer ge- nommen und war dann zu Bett gegangen. Heute früh wurde sie todt aufgefunden.

Sofalnachrichten.

Zur Erinnerung. 28. Dezember. 1892 * August Lammers in Bremen. Bekanntest volkswirtschaft- licher Schriftsteller. 1870 Ermordung des Generals Prim zu Madrid. 1870 Schlacht bei Longbré. 1859 + Lord Macanlay zu Kensington, berühmter englischer Geschichtsforscher. 1773 Aufstand zu Boston gegen die Engländer. Beginn des nord- amerikanischen Freiheitskampfes. 1622 + Franz v. Sales, der Heilige zu Lyon. Stifter des Ordens der Salesianerinnen. 1524 + Johann von Staupis zu Salzburg. Abt zu St. Peter, der Freund Luther's.

Thorn, 27. Dezember 1901.

(Personalien.) Regierungs- und Bau- rath Werber, Mitglied der k. u. l. Eisenbahndirektion zu Danzig, ist vom 1. Januar ab nach Halle und Eisenbahn-Bauinspektor Geuz vom 1. April ab nach Frankfurt a. D. versetzt worden.

„Du hast recht, Vater. Doch mögen sie sich selber helfen. Es sind verschiedene Leicht- verwundete darunter, mögen sie für die andern sorgen; einen Wagen wollen wir ihnen überlassen. Und nun vorwärts nach Hause!“
Biel zu langsam für die sickernde Unge- bild des jungen Mannes bewegte sich der schwerfällige Troß vorwärts. Am liebsten wäre er vorausgesprengt, aber die Rücksicht auf den verwundeten Vater veranlaßte ihn zum Ansharren.

Endlich näherte man sich der Festung Pieter Koloffs, die wohl durch die rohe englische Soldateska erheblich gelitten, aber doch einen ganz behaglichen Aufenthalt bot. Feierlicher Choralgesang lönte den An- kommenden entgegen. Von wohlgesagten Frauenstimmen erscholl es: „Lobt Gott ihr Christen allzugleich!“ Die frommen Buren- frauen hatten auch inmitten der schwersten Bedrängniß des heiligen Tages nicht ver- gessen.

Da hielt es Pieter nicht länger. Allen voran stürzte er ins Haus und hielt im nächsten Augenblick Mutter und Schwester umschlungen, die vor freudigem Schreck fast keines Wortes mächtig waren.

Von zwei Buren gestützt, trat auch der greise Hausherr ins Zimmer.

„Wunderbar hat der Allmächtige uns heute geeint, nur wenigen Familien unseres schwer heimgesuchten Landes dürfte eine der- artige Weihnachtsfreude zutheil werden. Er wird auch alles zum besten lenken. Möge die Zeit nicht mehr fern sein, wo sich das Wort der Verheißung erfüllt: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

(Zum Bibilvorlesenden der Ober- Erbschaftskommissionen) für die 69., 70., 72. und 74. Infanteriebrigade ist Herr Regierungsrath Schallchen in Marienwerder an Stelle des Herrn Regierungsraths v. Schöberg ernannt.

(Erlaß der Post für beschädigte oder abhanden gekommene Pakete.) Im Hin- blick auf den Weihnacht-Verkehr möchten wir die Abiender von Paketen auf folgende Bestimmungen aufmerksam machen. Die Postverwaltung ersieht bei gewöhnlichen Paketen im Falle der Beschä- digung, des Verlustes oder eines durch verzögerte Beförderung bezw. Verstellung entstandenen Schadens den wirklich erlittenen, höchstens jedoch für ein halb Kilogramm 3 Mark, und zwar, wenn durch die verzögerte Beförderung oder Verstellung der Inhalt verdorben ist oder seinen Werth ganz oder theilweise verloren hat. Bei Paketen mit Werth- angeben wird der wirklich erlittene Schaden bis zur Höhe des versicherten Betrages ersetzt. Bei Einschreibepaketen erfolgt im Falle einer Beschädi- gung die Entschädigung wie bei gewöhnlichen Pa- keten, im Falle des gänzlichen Verlustes jedoch ohne Rücksicht auf den Werth der Sendung mit dem festen Betrage von 42 Mk.

(Die silbernen 20-Pfennig-Stücke) gelten vom 1. Januar 1902 ab nicht mehr als ge- setzliches Zahlungsmittel, es ist also dann niemand mehr verpflichtet, sie in Zahlung zu nehmen. Bis Ende nächsten Jahres werden die außer Kurs ge- setzten Münzen bei den Reichs- und Landesbanken umgewandelt. Ausgeschlossen sind durchlöcher- te, im Gewicht abichtlich verringerte und gefälschte Stücke.

(Eine Konferenz der Eisenbahn- direktionen) in den hiesigen Provinzen findet am 15. Januar in Breslau statt. In derselben wird über die Neuordnung der Personen- und Gütertarife im Grenzverkehr beraten werden.

(Gehaltsfragen.) Der Direktor der Königin Luise-Schule, Herr Willms zu Tilsit ist zu einer amtlichen Zusammenstellung der Ge- hälter der Lehrenden an höheren Mädchenschulen, Di- und Volksschulen bezw. Requirirung der- selben angefordert worden und hat die Direktionen der betreffenden Schulen ersucht, möglichst um- gehend anzugeben: 1. welches angeblich die Gehälter des Direktors bezw. der Lehrenden sind, beieigelt, ob Wohnung oder Wohn-Zuschuß und wieviel, 2. welches die Gesamtskala der Gehälter mit Angabe der Steigerung in wieviel Jahren, immer Wohn-Zuschuß besonders, 3. wieviel der Zuschuß der Stadt für 1900 und vielleicht schon für 1901 beträgt.

(Ein dunkler Fall.) Folgende polizei- liche Bekanntmachung bringt die „Strehleiner Ztg.“ und das „Strehleiner Kreis- und Stadtblatt“: 300 Mk. Belohnung. Angeblich am Sonntag den 14. d. Mts. in der Dunkelstunde ein Kind unter gemachten Verprechungen in das Sna- gogen-Grundstück gelockt worden sein. Wer uns hierüber Aufklärung bringt und den Anstifter hier- an so bezeichnen, daß derselbe zur Verantwortung gezogen werden kann, erhält 300 Mk. Belohnung. Strehlen den 20. Dezember 1901. Die Polizei- verwaltung, Neumann. Die „Strehleiner Zeitung“ schreibt hierzu: „Ueber die vielbesprochene Sna- gogenangelegenheit werden wir, sobald die Unter- suchung abgeschlossen ist und etwas bestimmtes vorliegen wird, ausführlichen Bericht erteilen. Vorläufig ist die Sache dem Staatsanwalt über- geben und von Seiten der hiesigen Polizeiverwal- tung eine Belohnung ausgesetzt worden.“

(Der Breschener Unterzahlungs- fonds) ist bereits auf die Höhe von etwa 125000 Mark angewachsen. Davon entfallen auf den Breschener „Diemitt“ 19013 Mark, „Kurbler“ 4737 Mark, „Drenowitt“ 978 Mark, „Wielopolanin“ 1719 Mark, „Sonier“ 1870 Mark, „Dzien. Kni.“ 4500 Mark, „Brzyjaciel Ludu“ 165 Mark, „Braca“ 5000 Mark, „Gaz. Dzia.“ 19 Mark, „Wielozahm“ 109 Mark, „Gaz. Tor.“ 770 Mark, „Gaz. Gruda.“ 112 Mark, „Diemitt Berl.“ 839 Mark. — Von den galizischen Blättern haben vereinbamt: der „Przedswit“ 1644 Kronen, „Gaz. Mar.“ 2080 Kronen, „Diemitt Polski“ 11747 Kronen, „Glos Narodni“ 2353 Kronen, „Nowa Reforma“ 10250 Kronen, „Gaz.“ 23343 Kronen, „Słowo Polskie“ 26624 Kronen. — Außerdem sind mehrere Tausend Mark dem Komiteemitglied Dr. von Megolewski in Posen direkt zugegangen.

Modder, 27. Dezember. (Lehrerkonferenz.) Lehrungsheim für die Fortbildungsschule.) Am Montag den 23. Dezember, vormittags um 10 Uhr, fand in der evangelischen Mädchenschule hier selbst unter dem Vorhise des Herrn Kreisinspektors Professor Dr. Witte eine Bezirkskonferenz statt. In derselben hielt Herr Lehrer Rhrn-Modder einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über die Ver- stärkung der Unterstufe durch die Schule. Nach- dem der Herr Vorhise noch einige Verfassungen zur Kenntnis gebracht hatte, schloß derselbe die Konferenz, den Theilnehmern Glück und Segen für das bevorstehende Weihnachtsfest und zum neuen Jahr wünschend. Die nächste Konferenz findet am 3. März Vormittag um 10 Uhr statt. In derselben wird Herr Lehrer Wollschlager-Modder einen Vortrag über die Verknüpfung von Sprachlehre (Provinzialismen bezw. Lokalismen) und Herr Lehrer Wagner-Modder eine Lehrprobe aus der Geometrie halten. — Der Herr Regie- rungspräsident hat zur erstmaligen Einrichtung eines Lehrlingsheims für die hiesigen Fortbildungs- schüler den Betrag von 100 Mk. bewilligt. In der am Montag den 30. d. Mts. stattfindenden Sitzung des Kuratoriums der Fortbildungsschule, an welcher auch die an der Schule unterrichtenden Lehrer teilnehmen werden, soll über die Verwen- dung dieses Betrages Beschluß gefaßt werden.

Von der russischen Grenze, 24. Dezember. (Wohl- thut der deutschen Kaufleute. Rückgang der deutschen Einfuhr.) Warschauer polnische Blätter melden: Infolge des Gneiner Urtheils werden jetzt seitens der russischen Offiziere und Beamten alle hiesigen deutschen Kaufleute ausnahmslos boykottirt. Bei dem jetzigen Weihnachtsgeschäft ist der Umsatz sehr bedeutend. In der Stadt wie im Gouverne- ment Warschau leben nach der letzten Zählung 7-8000 Reichsdeutsche. Unter den Reichsdeutschen Warschaws ist die Zahl der Kaufleute eine sehr große. In einer Reihe russischer Regimenter werden unter dem Offizierskorps die Sammlungen für die Wreschener fortgesetzt. Zu den letzten Tagen haben besonders höhere Offiziere in Warschau größere Beträge gesendet. — Infolge des Vorkotts deutscher Waaren durch Russen und Polen wegen des Gneiner Urtheils ist plötzlich die Einfuhr deutscher Waaren auf der Warschau-Wiener Eisen- bahn über Alexanderow (Thorn) und Sosnowice (Rattow) außerordentlich zurückgegangen.

Während sonst im Dezember die Einfuhr deutscher Waaren täglich 20 bis 30 Waggons betrug, betrug sie dieses Jahr im Dezember nur täglich drei Waggons.

Gesundheitspflege.

Ueber die Reinigung der Mundhöhle durch „Tabakrauch“ schreibt das „M. Journal für Hygiene“: E. Dunan hat nachgewiesen, daß der Tabakrauch eine schädliche Wirkung auf die in der Mundhöhle des Menschen vorhandenen Mikroben ausübt. Diphtheriebazillen werden in Be- rührung mit Tabakrauch abgetödtet. Das Wachsthum der Schwimmbakterien und Infusorienbazillen wird durch Tabakrauch wesentlich beeinträchtigt. Hingegen konnte eine sichtbare Einwirkung auf die Bakterien des Typhus nicht beobachtet werden.

Mannigfaltiges.

(Auf widerwärtige Weise Selbst- mord verübt) hat infolge miflicher pekuniärer Verhältnisse der Tuchfabrikant Büschel in Spremberg, indem er sich von seinem einjährigen Töchterchen erschießen ließ. Er hatte das Jagdgewehr mit einer Kugel geladen, hielt den Lauf gegen seine Stirn und bat sein Töchterchen, auf den Drücker zu zeigen, dort loszudrücken. Seine anderen Kinder waren Zeuge des entsetz- lichen Vorganges. — (Wir haben keine Worte für die Gemüthsrohheit, welche abichtlich die eigenen Kinder zu Zeugen einer so schrecklichen That macht. Die Schriftl.)

(Mit Cyankali vergiftet) hat sich in Berlin der Steinbrücker Verh. Mielke aus Danzig, der Schwedterstraße 239 in Schlaf- stelle wohnte. Er hatte um die Hand eines Mädchens geworben, das ihn verschmähte. Dazu kam, das er leidend war.

(Ueber 3000 Zentner Weihnacht- karben) treffen jetzt täglich auf dem Berliner Fisch-Engrosmarkt an der Straße Neu-Kölln am Wasser ein, und werden in den auf der Spree liegenden Fischkästen bis zum Verkauf aufbewahrt. Die Karpen, deren Zufuhr in diesem Jahre ganz bedeutend ist, und die nicht allzu hoch im Preise stehen, kommen fast ausschließlich aus Galizien, Böhmen und Schlesien, zum kleineren Theile auch aus Mecklenburg, während die fereischen Provinzen Brandenburg und Pommern für die Karpenlieferung fast garnicht mehr in Frage kommen.

(Hinrichtung.) Der Arbeiter Ruoß- mann, der die Schaffnerfrau Reubelung in Renölsburg erdrosselt und beanbt hatte, wurde in Braunschweig vom Scharfrichter Reindel hingerichtet.

(Der Kieler „Aufschlicher“) ist noch immer nicht ermittelt. Die dortige Polizei erklärt nämlich die Nachricht, daß die Polizei einem aus Oesterreich stammenden Studenten wegen Verdachts, die bekannten Messerfertigkeiten ausgeführt zu haben, auf der Spur oder daß dieser oder irgend ein anderer Student wegen dieser Angelegenheit verhaftet sei, für unwahr. Die ganze Nach- richt beruhe auf Erfindung.

(Wegen Unterschlagung) von ins- gesamt 140000 Mk. wurde am Freitag der kaufmännische Direktor der Zementfabrik Voeding u. Diebisch, der Proturist Pfaff von der Strafkammer zu Saarbrücken zu 3 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt. Der Staats- anwalt hatte 3 Jahre beantragt.

(Durch einen Sprengschuß) wurden nach einer Meldung aus Lauban Sonnabend Vormittag bei dem Bau der Auefischbahn drei Arbeiter schwer, darunter einer tödtlich, verletzt.

(Tod und Leben.) Die ehrfame Gemeinde Chrnsdorf unweit Wien hat sich einen neuen Leichenwagen für schweres Geld gekauft, damit jeder eine „schöne Leich“ haben könne, noch schöner als die Nachbar- gemeinden. Darob war die Freunde der Ein- wohner so groß, daß sie Sonntag den Leiche- wagen von der Eisenbahnstation mit Musik abholten und abends zu Ehren des freudigen Ereignisses ein Tanzfränzchen veranstalteten — ein Leichenwagen-Tanzfränzchen.

(Ein fettes Honorar.) Das Wiener Zivillandesgericht hat jüngst zwei Wiener Advokaten an Expenses den Betrag von 800000 Kronen zugesprochen. Es ist dies seit Jahrzehnten die höchste Expensennote, die vom Gerichte genehmigt wurde; sie galt aber auch einer mehrjährigen komplizierten Arbeit, bei welcher es sich um viele Millionen handelte und die schwierigsten Rechts- und Administrationsfragen inbetracht kamen. Es ist nämlich die Abhandlung des Baron Hirsch'schen Nachlasses sowie die Auftheilung der Hirsch'schen Stiftungen zum Abschluß gelangt. Erwähnt sei, daß in den hiesigen Jahren Regierungsrath Dr. Bam als Abhandlungspfleger für den Nachlaß des Millionärs Dtt ebenfalls ein Honorar von 400000 Gulden zugesprochen erhielt.

(Mord.) In Budapest wurde ein unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehendes Mädchen mit durchschnittenem Halse todt aufgefunden. Der Mörder, ein aus Warschau gebürtiger Reisender wurde verhaftet.

Neujahrs-Lotterie.

Unwiderruflich nächsten Montag, 30. Dezember, kommen in der Königsberger Thiergarten-Lotterie 45 erstkl. Damen- und Herren-Fahrräder, 1555 Gold- u. Silbergewinne i. B. v. 30 000 M. zur Verlosung. Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Losporto und Gewinnsteuern 30 Pf. extra, empfiehlt die General-Agentur Leo Wolff, Königsberg Br., Kaufstr. 2, sowie alle Verkaufsstellen.

Die in noch reichlicher Auswahl vorhandenen

Restbestände
des
S. Grollmann'schen

Konfuzwaren-lagers,
bestehend aus:
schweren, goldenen Herren- und Damenuhren, goldenen Ringen, Armbändern, Broschen, Ohrringen, silb. Leuchtern, silb. Gg- u. Theelöffel, div. Silber-Beistücken und Messingwaren,
werden zu noch mehr herabgesetzten Preisen wegen Geschäftsaufgabe ausverkauft
Elisabethstraße 8.

Niederlage

für
feinste Molkerei-Butter,
Pfund 1,30 Mark.
Feinste Niederungs-Butter,
Pfund 1,00 Mark.
Gute Back-Butter,
Pfund 0,90 Pf.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.
Telephon 252.

Metall- und Holz-Särge,
große Auswahl in Sterbekleidern, Steppdecken, Kissen, Federn u. s. w. stets zu billigsten Preisen bei
J. Freder, Mod.,
Lindenstraße 20.

Blüsch-, Sammet- u. Nord-Pantoffeln,
Hosenträger,
Unterhosen,
Unterjassen,
Normalhemden,
Männer-Socken
u. s. w., nur gute Waare, empfiehlt billigst
J. Willamowski,
Thorn, Rathhaus-Gäß, gegenüber 3 Kronen und der Post.

Bilder
werden sauber und billig eingerahmt.
Große Auswahl in modernen
Gold- u. Politur-Leisten
bei
Robert Malohn, Glasermstr.,
Araberstraße 3.

Malton-Weine
aus Malz,
(Sherry, Tokayer und Portwein-Art)
kosten jetzt per 1/4 Fl. nur 1,25 Mk.
Oswald Gehrke, Thorn,
Vertreter der Deutschen Maltonweine-Gesellschaft Wandsbeck. Sauber ausgestattete Postkutschen à 2 Flaschen. Zu Geschenken sehr geeignet.

Deutsche erstklass. Nähmaschinen auf Wunsch auf Creditzahlung. Auszahlung von 8 Mk. an. Sehr bill. Pr.
Man verlange kostenfrei Preisliste Nr. 68.
S. Rosonau in Sachsenburg.

Chic !!
ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendlichen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:
Nadebender Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radobühl-Dresden.
Schuhmarke: Steckensperd.
à 50 Pf. bei: Adolf Leetz,
J. M. Wendisch Nachf. u. Anders & Co.

Berein zur Unterfertigung durch Arbeit.
Verkaufsort: Schillerstr. Nr. 4.
Reiche Auswahl an
Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Bekleidungs- u. Taschentüchern, Häkelarbeiten u. s. w. vorräthig.
Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickerarbeiten u. dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.
Der Vorstand.

Gemüsekonserven.
Spargel, Erbsen, Möhrrüben, Schnittbohnen,
sind zu billigsten Preisen Dienstag und Freitag auf dem allstädt. Markt, auf der Nordseite des Rathhauses zu haben. Außerdem nimmt mein Milchfahrer Bestellungen entgegen. Meine Konserven sind nur in Wasser sterilisiert ohne Zusatz irgend welcher chemischen Stoffe.
Casimir Walter, Mod.

Knöterich.
Man gebrauche nur Apotheker **Wagners** echt russischen Knöterich als bestbewährtes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals-, Lungen- und Brustschmerzen. Kartons à 50 Pf. u. 1 Mk. Zur Kräftigung nehme man **Wagners Haematogenpastillen**, Sch. 1,50 Mk. Nur echt mit Namenszug zu haben bei
Hugo Claass, Drogerie.

Sarzer-Kanarienvogel,
Edelevoller, empfiehlt
J. Autarisch, Coppenhüfstr. 29.

Elektrische
Installationen und Reparaturen werden an
Haus-Telegraphen, Haus-Telephonen etc. bei billiger Preisberechnung unter Garantie ausgeführt.
Walter Brust,
Installation-Geschäft und Fahrradhandlung, Friedrichstr., Ecke Albrechtstr.

Brüdenstr. 40
Anverkauf des **Felix Osmani-** schen Schuhwaren-Lagers zu sehr billigen Preisen.
Gustav Fehauer, Verwalter.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschlammung sowie bei allen catarrhalischen Erscheinungen sind die nachfolgenden **Succo-Pastillen** von grossartigem Erfolge und nur dadurch das beste Hausmittel, welches auch bei Kindern, Schwangeren, Kranken u. dergl. in jedem Alter und bei jeder Art von Husten, Heiserkeit, Verschlammung, Lungen- u. Bronchitis, in Packungen à 50 Pf. und 1 Mk. in jeder Apotheke, Drogerie, Buchhandlung u. s. w. zu haben.
R. F. Volkmann, Drogerie, Bromberger Vorstadt.

Beste anerkannte
Bohnermasse,
à Pfund 1 Mark, empfiehlt
A. Majer.

Prima Bierdehnsel,
kurz geschnitten, durch Ventilatoren mit Dampfkraft gesiebt, entkaut, sand- und koloffrei, offeriert gesacht billigt, sowie
Hoggenpreß, Roggenlang, Weizenpreß- u. Haferpreßstroh
Emil Dahmer,
Schönsee Westpr.

Musik-Instrumente & Saiten
aller Art liefert billigst unter Garantie die Musikinstrumenten-Fabrik von **F. A. Goram, Thorn**
Reparaturen sämtl. Instrumente billigst
1 gr. Wohnung, 3 Zr., 7 Zimmer u. Zubehör von sofort zu vermieten.
Clara Leetz,
Coppenhüfstr. Nr. 7.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
vollständiger Ausverkauf des ganzen Waarenlagers
zu jedem nur annehmbaren Preise.
Breitestraße 14. S. David, Thorn Breitestraße 14.
Fertige Wäsche, Leinenwaren, Gardinen, Portieren, Teppiche, Säuser, Steppdecken, Tischdecken, Reisdecken, fertige Betten, Bettfedern und Daunen. Aufgezeichnete und fertig gestickte Handarbeiten.

Empfehlenswerthe Festgeschenke!
Hochelegante
Ball- und Kopfhawls, Federboas, Schärpen u. seidene Schürzen, Jabots und Schleifen in schöner Ausführung. Regenschirme in großer Auswahl.
Minna Mack's Nachflg.,
Putz- und Modewaaren-Magazin,
Baderstraße, Ecke Breitestraße.
Ball- u. Dekorationsblumen in grösster Auswahl.
Brautschleier 3 m breit 1,35 bis 6,00 Mark.

G.L. Daube & Co.
Central-Annoncen-Expedition (gegr. 1854).
Sachverständ. Rath in allen Insertionsangelegenheiten.
Ausarbeitung von Insertionsplänen.
Originelle Entwürfe für Annoncen und Abfassung zugkräftiger Reclame-Artikel für welche Ableitung hervorrang. Spezialisten thätig sind.
Zeitungs-Catalog — Kostenveranschlag
Sorgfältige, gewissenh. Bedienung bei billigsten Preisen.
Kleine Anzeigen unter Chiffre G. L. Daube & Co. werden unter strengster Discretion in die für den betreffenden Zweck bestgeeignete Zeitung zum Originalpreis des Blattes befördert und die einlaufenden Offertbriefe dem Aufgeber stets alsbald zugesandt.
FRANKFURT A. M.
BERLIN, KÄISERSTR. 10. LEIPZIG, COLN, HANNOVER, MÜNCHEN.

H. ff. Manngeschäft.
Elegante Herren-Garderoben nach Maß, nach den neuesten Moden zugeschnitten. Große Auswahl in jeder Art Stoffen u. Tuchen zu Anzügen, Paletots, Joppen, Weinkleidern etc. in den modernsten Mustern, von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.
Für guten Sitz und tadellose Ausführung wird garantiert.
Ein großer Posten fertiger Joppen, Winter-Paletots und Knabenmäntel wird unterm Preise ausverkauft.

Fritz Schneider,
Haupt-Markt 22,
neben dem Kgl. Gouvernement.

Dr. med. Paul Schulz
Naturheilanstalt (System: Kneipp, Lahmann) für chronisch Kranke.
Anerkannte Heilerfolge.
Königsberg i. Pr., Mittelhofen, Bahustr. 7/9.
Eröffnet 1894. Vorzügliche Winterkuren. Anstaltsprospekte u. Broschüren über bereits behandelte Krankheitsfälle gratis u. franko.

VAN HOUTEN'S CACAO
ist ein nahrhaftes und belebendes Getränk, welches einen wohlthunenden Einfluss auf die Nerven ausübt. Unübertroffen für den täglichen Gebrauch.
Große, nebenherüberliegende, gut möblierte Zimmer, an 1 auch 2 Herren billig zu vermieten, auch mit auch ohne Durchgang vom 1. Januar zu verm. Gerstenstr. 10.
Möbl. Wohnung
1-2 möbl. Zimmer zu vermieten
Strobandstr. 11.

Haupt-Agentur
mit beträchtlichem Zutasso von erster ältester Lebens- u. Kapitalversicherung-Bank für Thorn und Umgegend unter lohnenden, günstigen Bedingungen (eventl. Fixum) an wüthigen und fähigen, möglichst branchekundigen Herrn zu vergeben. Offerten sub K. E. 172 befördert Haasonstein u. Vogler, H.-G., Königsberg Br.

Grossartige Erfindung!
Von vielen Aerzten und Spezialisten aufs wärmste empfohlen gegen
Hautausschläge und Flechten
sowie gegen Risse in den Händen, alle
Haar- und Bartkrankheiten
wirkt in allen Fällen unter Garantie, Obermeyer's Herbaseife. "U. a. schreibt Herr Dr. med. H. in D., Spezialist für Hautleiden, unterm 20. Mai 1901 (notariell beglaubigt): „Obermeyer's Herba-Seife ist von mir in vielen Fällen von Hautausschlägen zur Anwendung gekommen und war der Erfolg geradezu überraschend.“
Dr. G. in L. schreibt (7. 10. 01.): Mit Obermeyer's Herbaseife habe ich recht gute Erfolge bei chronischem, besonders trockenem Exzem erzielt.“ u. s. w. u. s. w.
Bestandtheile: 90% Seife, 2% Salbei, 3% Arnica, 1,5% arab. Wasserbecherkraut, 3,5% Harnkraut. Zu haben per Stück Mk. 1,25 in Apotheken und Drogerien oder durch den Fabrikanten **J. Giotz, Hanau a. Main.** Auch zu haben bei **Anders & Co., Breitestr.**

Bei **Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautaus-**schlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, **altem Husten zur Stärkung und Kräftigung** für schwächliche, blutarme Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, ärztlicherseits viel verordneten
Lahusen's Jod-Leberthran.
Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blutbildend, säfte-erneuernd, appetit anregend. Hekt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack hochfein und milde, daher von gross und klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch circa 80 000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Dank-sagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Ge-brauch profitlicher. Man achte stets beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in Bremen. Zu haben in Thorn in der Rath-, Annen- und Königlichen Apotheke.

Prof. Soxhlet's
Milchkoch-Apparate,
sowie Zubehörscheile
empfiehlt
Erich Müller Nachf.
Reparaturen, sowie Ueberdungen und Neuansagen werden sachgemäß, solide und schnell ausgeführt.
Strehlau, Klempnermeister,
Coppenhüfstr. 15.
Unterricht
in den Schulfächern erteilt
M. Roggatz, Elisabethstr. 10, II,
gepr. Lehrerin.